Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

21 (21.1.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 21. Januar 1929. — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 174. Jahrgang. Nr. 21

Die Favoriten in Front.

Sichere Siege der Meisterschafts-Anwärter.

Eigentliche Ueberraschungen brachte dieser Sonntag nicht. Sowohl in der Runde der Meister wie auch in den Trostrunden gab es durchweg die erwarteten Verhältnisse. Bei den Meistern war der Kampf zwischen der Frankfurter Eintracht und dem 1. F.C. Nürnberg das Hauptereignis. 25 000 Zuschauer sahen im verschneiten Frankfurter Waldstadion einen prächtigen Kampf, den die technisch besseren Nürnberger knapp 2:1 (1:0) gewannen. Eintracht spielte allerdings 60 Minuten lang nur mit zehn Mann. Aber auch sonst hätte der „Club" zweifelsohne gewonnen. Die Nürnberger sind heute wieder in einer Form, die ihnen die berechtigte Hoffnung auf einen glänzenden Siegeszug gibt. Es ist sehr gut möglich, daß die Bayern in diesem Jahre wieder nach der Deutschen Meisterschaft greifen. Bayern München schlug in Worms die Wormatia 4:1 (3:1); beide Mannschaften hatten drei Ersatzleute, aber bei Worms war der Ersatz wesentlich schlechter. Mäßige Leistungen gab es in den beiden anderen Spielen. Brötzingen und Neckarau trennten sich mit einem 1:1, der Karlsruher F.V. schlug die Borussia Neunkirchen 8:0. An der Spitze der Meister-Tabelle steht nun der 1. F.C. Nürnberg, er wird von diesem Platz kaum noch zu verdrängen sein. Der zweite Platz dürfte in erster Linie die Frankfurter Eintracht und Bayern München als Anwärter sehen.

Auch in den Trostrunden sind am Sonntag die ersten Tabellenplätze von den Mannschaften besetzt worden, die man als Favoriten wertet. In der Gruppe Südost übernahm die Sp.Vg. Fürth durch einen glatten 4:1-Sieg die Führung, in der Gruppe Nordwest holte sich der F.S.V. Frankfurt in Saarbrücken durch einen 2:1-Sieg über Saar 05 die Punkte, die notwendig waren, um auf den ersten Platz zu kommen.

Auch die anderen Trostrundenspiele nahmen fast durchweg den erwarteten Ausgang. Freiburger F.C. und Stuttgarter Kickers trennten sich in Freiburg unentschieden 1:1, und Schwaben Augsburg siegte knapp aber verdient mit 4:3 gegen den A.S.V. Nürnberg. Eine Ueberraschung bedeutet lediglich der überaus hohe Sieg von München 1860, die den Karlsruher Phönix mit nicht weniger als 6:1 bezwangen. In der Nordwestgruppe fiel das Spiel zwischen Neu-Isenburg und V.f.R. Mannheim aus. Waldhof schlug Idar 2:1 und Mainzer Sportverein war gegen Niederrad mit 4:2 siegreich.

HSV. in Berlin geschlagen.

Tennis Borussia bezwingt den Deutschen Meister 3:2.

B. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtber.) Das plötzlich eingetretene Tauwetter gab dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine Veranlassung, alle für den 20. Januar angesetzten Meisterschaftsspiele abzusagen. In Berlin fand also am Sonntag lediglich das Freundschaftsspiel zwischen der Tennis-Borussia und dem Hamburger S.V. statt. Tennis-Borussia hatte alles getan, um den Platz des Poststadions in halbwegs vernünftige Verfassung zu bringen. 18 000 Zuschauer sahen den Deutschen Meister in stärkster Besetzung antreten, während Tennis-Borussia für Strohwig Ersatz einstellen mußte. Der Sieg der Berliner fiel mit 3:2 Treffern knapp aus, war aber verdient.

Aber Phönix . . . !

Unser zweiter Vertreter läßt sich in München 6:1 schlagen.

n. **München**, 20. Jan. (Eig. Drahtber.) Die Gäste aus Karlsruhe konnten auf die 3000 Zuschauer im 1860-Stadion keinen besonderen Eindruck machen. Ihre Spielweise machte einen reichlich primitiven Eindruck, und hinzu kam, daß die Mannschaft keinen Spieler hatte, der ein wenig herausgeragt hätte. 1860 hatte eine sehr gute erste Halbzeit, ließ den Gegner kaum zu Wort kommen und beherrschte die Situation mit vier Toren. Aber in der zweiten Halbzeit wurde es ganz anders. München wurde bedenklich schwach, und ein stärkerer Gegner als Phönix hätte dem Spiel eine wesentlich andere Wendung geben können. Hier geschah es nicht, Phönix wußte mit seinen Chancen nichts anzufangen, und so behielt 1860 einen überlegenen Sieg, und den Karlsruhern war lediglich in der Zeit der Feldüberlegenheit das Ehrentor vergönnt, selbst das nur durch einen Elfmeter.

Unter der Leitung von Becker-Ludwigshafen kam in der ersten Halbzeit auf seiten der Einheimischen ein sehr schnelles und gutes Spiel zustande, dessen Torsegen in der 7. Minute durch einen Fernschuß des Mittelläufers Pledl eingeleitet wurde. Nach ½stündigem Spiel schoß der Rechtsaußen Stiglbauer das zweite Tor, acht Minuten später erhöhte der Linksaußen Schäfer auf 3:0, und derselbe Spieler konnte sieben Minuten von Schluß durch einen Prachtschuß das Ergebnis auf 4:0 stellen. Bis dahin war München absolut und unangefochten tonangebend gewesen, die Gäste kamen selten aus ihrer Hälfte heraus. So war es eine große Ueberraschung, als plötzlich nach der Pause die Münchener abbauten und ganz zerfahren spielten. Phönix war nun im Feldspiel besser, aber die Mannschaft profitierte nichts aus ihrem Vorteil, sie kam ebensowenig in Schwung wie vohrer, konnte dank Unentschlossenheit und Unsicherheit keine ihrer Chancen verwerten, so daß in der 10. Minute ein Foulelfmeter des Verteidigers Kling herhalten mußte, um durch den Mittelstürmer das Ehrentor für Karlsruhe zu ergeben. Weiterhin behielt Phönix mehr vom Kampf, und weiterhin vermochten sich die Stürmer nicht zur Geltung zu bringen. Schließlich wurde München wieder etwas offensiver, und Stiglbauer konnte mit zwei Durchbrüchen in der 32. und 41. Minute das halbe Dutzend der Erfolge voll machen.

Clubkampf der Schwimmer.

Der am Sonntag im Nürnberger Volksbad ausgetragene Schwimm-Clubkampf zwischen den beiden führenden bayerischen Vereinen München 99 und Bayern 07 Nürnberg brachten insofern eine Ueberraschung, als sich die Münchener ihren Gastgebern, die in Bayern führend sind, gleichwertig zeigten. Allerdings kam der 6:5-Sieg der Münchener im Wasserballspiel nur dadurch zustande, daß Bayern auf die Mitwirkung von Fritz Meier verzichten mußte. In der Lagenstaffel war Nürnberg überlegen, dagegen zeigte sich auf Freistilstrecke Gleichwertigkeit. Ebenso knapp, wie die Gäste die lange Staffel gewannen, konnten die Einheimischen die Sprinterstaffel für sich entscheiden. Ein Wasserballspiel der beiden zweiten Mannschaften endete 5:5.

*

Der Essener Schwimmklub „Aegir" hatte mit seinem im Friedrichsbad ausgetragenen Schwimmfest einen großen Publikumserfolg. Da sich am Start fast die gesamte erste westdeutsche Klasse einfand, mangelte es auch an guten sportlichen Leistungen nicht. Die Deutschen Meister Handschumacher-Dortmund, Küppers-Wiesen und Reny Erkens-Oberhausen gewannen ihre Wettbewerbe sicher. Gute Leistungen zeigten auch die beiden Kölner Budig und Derichs. Der Veranstalter buchte insofern noch einen Sondererfolg, als er das Wasserballspiel gegen Sparta Köln mit 4:4 (1:1) Treffern unentschieden halten konnte.

Eislauf-Elite im Kampf um die Meister-Titel.

Höhepunkt und Ausklang in Davos.

Neue Europameister. — Wiens Triumph im Kunstlauf. Weltrekorde der Schnelläufer.

Man kann, was Davos in den letzten Tagen erlebte, ruhig als eine Art Neuauflage der Winterolympiade bezeichnen. Denn in den meisten Wettbewerben der schweizerischen Winterspiele war die Besetzung kaum schlechter als seinerzeit in St. Moritz beim Kampf um die olympische Goldmedaille. Acht Tage lang kämpfte die Elite fast ganz Europas um die wertvollen Jubiläumspreise und um die Titel eines Europameister im Kunst- und Schnellaufen. Das stärkste Publikumsinteresse fanden aber auch hier die Eishockeyspiele, die eine komb. deutsche Mannschaft, den Eishockeyclub Davos und die Warschauer Universitätsmannschaft im Kampf sahen, während die spielstarken Europa-Kanadians sich außer Konkurrenz beteiligten. Das Turnier endete mit einem überwältigenden Sieg der deutschen Vertretung, die gegen Warschau 6:0 und gegen Davos 2:0 gewann und in einem Freundschaftsspiel sich sogar den Kanadiern 1:1 völlig gewachsen zeigte. Nach den in Davos gezeigten Leistungen müßte diese Kombination aus Berliner S.C. und S.C. Riesersee auch bei den Europameisterschaften in Budapest gute Chancen besitzen.

Die deutschen Skispringer traten leider nicht in Aktion. Nachdem sich Müller und Böck in Pontresina verletzt hatten und außerdem bedauerliche Differenzen in der Quartierfrage zutage traten, reisten die Deutschen schon zu Beginn der Woche wieder ab, ohne in die Konkurrenz einzugreifen. Man bedauerte diesen Schritt allgemein, da man die Deutschen gern im Kampf mit den Vertretern der Schweiz und vor allem Finnlands gesehen hätte. Die Finnen erwiesen sich sowohl bei den Davoser Sprung- und Laufwettbewerben, wie auch bei einer Veranstaltung des S.C. Alpina St. Moritz als die weitaus besten. In den Läufen belegten sie geschlossen die ersten Plätze und besonders ihr Spitzenfahrer M. Lappalaien war unbedingt eine Klasse für sich. Auf den Plätzen endeten beidemale die besten Schweizer Bußmannn, Rubi und Zogg, denen die Vertreter der Tschechoslowakei Nemecky und Novack folgten. Besser schnitten die Einheimischen in den Sprungkonkurrenzen ab, wo sie sich den Finnen durchaus ebenbürtig zeigten. Der große Vorsprung aus den Laufwettbewerben genügte aber dennoch zu einem klaren Finnensieg in der Kombination. Der noch von den olympischen Winterspielen her gut bekannte Ruotio endete

Claß Thunberg.

hier in Front. Rekordsprünge wurden durch den unablässigen Schneefall vereitelt, immerhin gab es Weiten von nahezu sechzig Metern, die in guter Haltung bezwungen wurden. Wie die Deutschen sich hier gehalten hätten, läßt sich natürlich kaum sagen. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß sie wenn auch nicht für einen Sieg, so doch für die vorderen Plätze ernstlich in Betracht gekommen wären.

Schlitten- und Bobrennen, bei denen durchweg die mit der Bahn gut vertrauten Einheimischen Sieger blieben, ergänzten das reichhaltige Programm, das aber doch erst in den Europameisterschaften im Kunst- und Schnellaufen seinen Höhepunkt erreichte. Das Kunstlaufen gestaltete sich zu einem klaren und eindeutigen Triumph der altberühmten Wiener Schule, da sämtliche Meisterschaften nach Wien fielen. Allzu hoch ist der Wert dieser Titel allerdings diesmal nicht zu bewerten, da in den beiden Einzelkonkurrenzen die absolut besten Vertreter der Welt nicht am Start erschienen waren. Besonders im Damenlaufen ist der Wert dieser Meisterschaft sehr fragwürdig, da keine der Teilnehmerinnen auch nur im entferntesten an die Leistungen einer Sonja Henie oder einer Jaroß-Scabo heranreichte. In Abwesenheit dieser beiden Vertreterinnen der Extraklasse, von denen sich die Wienerin anscheinend definitiv vom Eissport zurückgezogen hat, siegte Melitta Brunner-Wien vor ihrer Landsmännin Hornung. Die deutsche Meisterin, Frl. Flebbe hielt sich recht gut und endete auf dem dritten Platz. Bei den Herren gab es eine Sensation, als der vielfache Weltmeister Gillis Grafström nur als Zuschauer auf der Bahn erschien und den Kampf mit den Wiener Läufern nicht aufnahm. Der große Schwede, der im Training eine wunderbare Form zeigte, spezialisiert sich anscheinend auf die Weltmeisterschaften, wo ihm der Titel auch kaum zu nehmen sein dürfte. Da auch der mehrfache Weltmeister Böckl-Wien, der zurzeit als Berufsläufer in Amerika tätig ist, fehlte, war tatsächlich auch hier nur die zweite Klasse vertreten. Der junge Wiener Wunderläufer Karl Schäfer hatte in diesem Falle natürlich nichts zu schlagen und siegte mit undeutlichem Vorsprung vor dem Schweizer Meister Gautschi und dem

Angriff abgewehrt!
Spannende Szenen aus einem Eishockeymatch. Ein gefährlicher Angriff des rechten Flügels der Schwarzen ist unterbunden worden, und der Gegner setzt sofort zum Gegenstoß an. Dieses blitzschnelle Wechseln der Situationen ist einer der stärksten Reize dieses Kampfspiels auf dem Eise, das gerade zur Zeit in Deutschland ungeheures Interesse findet.

Sport in Kürze.

Das vom Kreis Hannover veranstaltete Hallensportfest war von 3000 Zuschauern besucht. Die bemerkenswerteste Leistung vollbrachte der frühere Turnermeister Schaumburg von Münster i. W., der im 3000-Meter-Lauf, ohne einen Moment bedrängt zu werden, eine Zeit von 8:54 herauslief. Im 800-Meter-Lauf belegte der Zehlendorfer Müller, der sich durch einen Zwischenspurt die Spitze gesichert hatte, den ersten Platz vor Schoemann-Charlottenburg und Kaufmann-Hannover. Im Sprinter-Dreikampf war Jonath seinen Konkurrenten weit überlegen. Er siegte in allen drei Läufen.

*

Auf der Kochelbergschanze bei Garmisch gelangten am Sonntag im Rahmen der Garmisch-Partenkirchener Wintersportwoche Schanzspringen zur Austragung, die von über 3000 Zuschauern besucht waren. Die Schanze selbst, die Weiten bis zu 65 Meter ermöglicht, befand sich in bester Verfassung. Zwanzig Springer traten zu je drei Sprüngen an. Als bester Mann zeigte sich Martin Neuner-Partenkirchen, der 59, 55 und 57 Meter stand mit mit 59 Meter die größte Weite erzielte. Ausgezeichnet sprang auch der bekannte Deutsch-Böhme Willi Dick, der 44 Meter stürzte, aber 48 und 50 Meter stand.

In Nesselwang wurde am Sonntag die Meisterschaft des Allgäuer Ski-Verbandes mit dem Langlauf in Angriff genommen. Das Wetter war gut, auch die Laufstrecke befand sich in bester Verfassung. Den Hauptlauf gewann Hans Bauer-Bayer.-Zell, der die absolut beste Zeit des Tages herauslief.

*

Beim Boxkampf Carnera—Rösemann hielt sich der Deutsche dem Riesen gegenüber ausgezeichnet. Er mußte zwar in den ersten fünf Runden viel einstecken, konnte aber in den restlichen drei Runden durch gute Körpertreffer seinen Punktverlust fast ganz wettmachen und unterlag nur knapp nach Punkten. Das Publikum nahm den Spruch der Richter mit Protestrufen an und feierte den tapferen Rösemann begeistert.

*

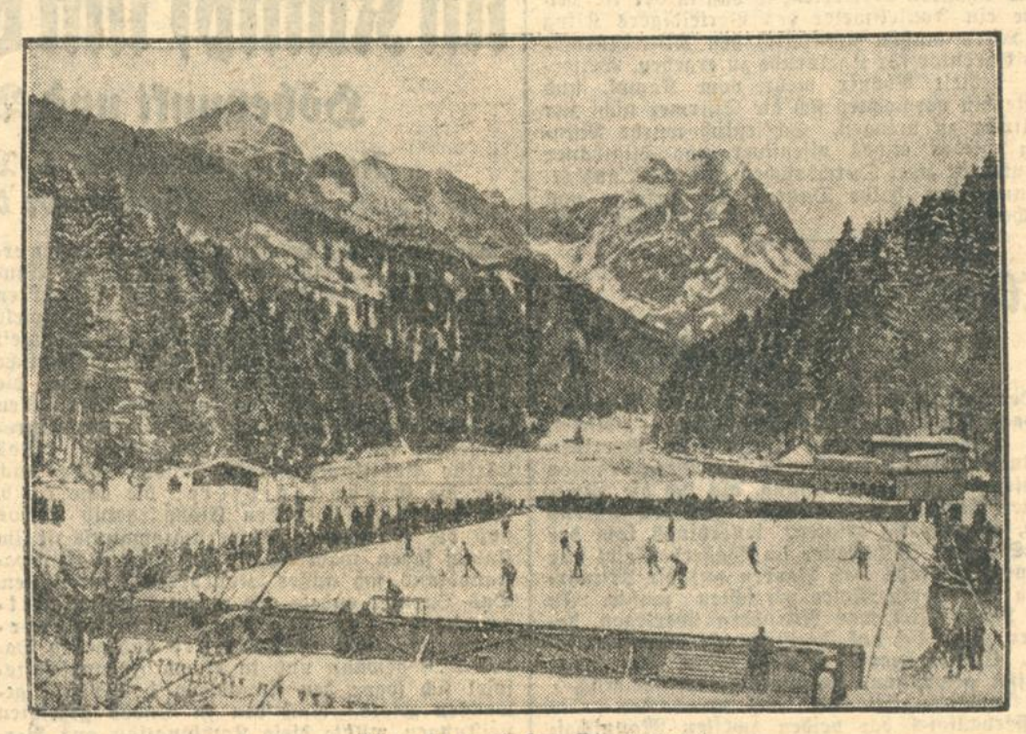
Die Winternachtfahrt des Frankfurter Motorradclub, bei der die Konkurrenten zwei Schleifen von insgesamt 370 Km. Distanz zu bewältigen hatten, vermochten von 45 gestarteten Wagen- und Motorradfahrern nur 9 innerhalb der Karenzzeit zu bewältigen. Es blieben überhaupt nur zwei Konkurrenten, der Frankfurter Degen auf seiner contibereiften Mammut und der TAS-Fahrer Kahrmann-Fulda absolut strafpunktfrei und wurden hierfür mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

berühmten Paarläufer Wrede. Auf das Zusammentreffen des zweifellos hochbegabten Siegers mit Gillis Grafström darf man gespannt sein, wenn auch der Schwede auf Grund seiner größeren Routine und seiner unnachahmlichen Eleganz noch immer die besseren Chancen besitzen dürfte. Von den Deutschen hielten sich Hensel-Berlin und der Meister Franke recht gut. Bei intensiverem Training, wären sie sicher weiter gekommen. Wunderbare Leistungen gab es im Paarlaufen, wo das österreichische Meisterpaar Scholz/Kaiser in bestechendem Stil siegte. Brunner/Wrede endeten trotz ebenfalls brillanter Leistungen mit großem Abstand auf dem zweiten Platz. Hochhaltiger/Preisecker-Wien, die eventuell noch als Zweite in Frage gekommen wären, stürzten nach sehr guten Leistungen bei einer schwierigen Wende. Dasselbe Mißgeschick hatte das deutsche Meisterpaar Kißhauer/Gaste, das sein Programm vollendet zum Vortrag brachte, aber an die Ausgeglichenheit der Wiener Paare doch noch nicht heranreichte. Als Fazit der diesjährigen Europameisterschaften darf man also einen erfreulichen Leistungsfortschritt der zweiten Klasse buchen, ohne aber den Titeln selbst allzu großen Wert beimessen zu können, da, mindestens in den Einzelkonkurrenzen, die absolut besten Vertreter der Welt nicht beteiligt waren.

Anders bei den Meisterschaften der Schnellläufer. Hier war wirklich die Elite am Start erschienen und lieferte sich Kämpfe, wie sie auch eine Olympiade nicht schöner und spannender sich wünschen kann. Wie wahnsinnig schnell in den beiden letzten Tagen das Eis der Davoser Bahn war, hatte schon der neue Weltrekord bewiesen, den der berühmte Professional Oscar Mathiessen mit 43 Sekunden für die Fünfhundertmeter zustande brachte. Noch schnellere Zeiten aber liefen die Amateure. Wie alljährlich, kam es auch diesmal wieder zu dem gewaltigen Duell zwischen Finnland und Norwegen, das sich aber diesmal zu einem gigantischen Zweikampf zwischen dem norwegischen Vorkämpfer Ivar Ballangrud und dem ewigen Meister Finnlands Claes Thunberg zuspitzte. Die Leistung des großen Finnen kann man gar nicht hoch genug würdigen. Jahr für Jahr steht er allein der zahlreichen Elite der norwegischen Spitzenläufer, aus deren Reihen sich immer wieder neue Größen herausschälen, gegenüber um Jahr für Jahr zu siegen oder mindestens sich erst nach härtestem Kampf geschlagen zu geben. In diesem Jahre mußte er nun den Titel an seinen größten Widersacher Ballangrud abgeben. In den kurzen Strecken war der Finne auch diesmal nicht zu schlagen. Ueber fünfhundert Meter stellte er sogar mit 42,8 einen neuen phantastischen Weltrekord auf. Ebenso siegte er auf seiner Spezialstrecke, den 1500 Metern in 2,19 Minuten. Aber auf den langen Strecken war Ballangrud der Bessere und sicherte sich hier einen solchen Punktvorsprung, daß er klar den ersten Platz belegen konnte. Ueber 5000 Meter stellte er mit 8,242 ebenfall einen neuen Weltrekord auf u. schuf sich schon, der Zeit nach, einen kleinen Vorsprung. Die Entscheidung brachte dann der 10 000-Meterlauf, bei dem die beiden großen Konkurrenten abermals, wie schon über 5000 und 1500 Meter in denselben Lauf kamen. Vom Start weg sicherte sich der Norweger eine leichte Führung. In den letzten Runden setzte er dann plötzlich zu einem fabelhaften Endspurt ein, dem Thunberg nicht mehr gewachsen war. Mit 10 Sekunden Vorsprung passierte der neue Europameister in 17,43,4 Minuten das Ziel. Unter den Klängen der norwegischen Nationalhymne und den begeisterten Rufen einer ungeheuren Zuschauermenge wurde Ballangrud zum Titelinhaber erklärt. Den zweiten Platz besetzte Claes Thunberg vor dem Norweger R. Larsen. Sehr gut hielten sich die Holländer van der Scheer und Heyden, die Vierter und Fünfter wurden vor den Oesterreichern Riedel, Pollascek und Moser.

Mit diesem gigantischen Ringen auf dem Eis haben die sportlichen Konkurrenzen der Davoser Winterspiele ihren Abschluß gefunden. Es war ein würdiger Ausklang einer bedeutsamen Veranstaltung.



Eishockey auf dem Riessersee.

Auf dem Rießersee kamen die Spiele um die deutsche Eishockey-Meisterschaft zum Austrag. Die sechs besten deutschen Mannschaften bewarben sich um den Titel. Die ersten Kämpfe nahmen den erwarteten Ausgang und sahen auf der ganzen Linie die Favoriten in Front. Gruppenmeister wurden S.C. Rießersee und Berliner S.C., die damit sich zum Endspiel durchkämpften. Um den dritten und vierten Platz haben Brandenburg Berlin und der Eislaufverein Füssen zu kämpfen, während Stuttgart und Tilsit ausgeschieden sind. Die Endspiele finden am heutigen Montag statt.

Borussia enttäuscht.

Ein Spiel ohne Schwung. – K. F. V. siegt 3:0.

Vielversprechend gestaltete sich für die Karlsruher Mannschaft der Auftakt zu diesem Meisterschaftstreffen. Ehe sichs der Gegner recht versah, war er überrumpelt, der Karlsruher Mittelstürmer schoß nach vorausgegangenem Eckball aus Gedränge das erste Tor, zwei Minuten später stellte Kastner das Resultat auf 2:0. Die Hoffnung, daß der Gegner nun ebenfalls in Schwung käme und Proben seiner Meisterschaftswürde an den Tag lege, schwand zusehends. Vom Torwart abgesehen, sah man in allen Reihen kaum Mittelmäßiges. Die Gesamtleistung entsprach der unserer schwachen Bezirksligavereine, das Feldspiel ließ viel zu wünschen übrig, mehr aber noch das Schußvermögen und die Durchschlagskraft. Allgemein erwartete man nun von der badischen Meisterschaftself ein ihrer Stärke entsprechendes Spiel und Resultat. Aber auch in dieser Hinsicht kam man nicht auf seine Kosten. Gute Arbeit zeigte nur das Hintertrio, die Läuferreihe blieb unter Durchschnitt, der Sturm, etwas zerfahren, kam nicht recht in Schwung, gefiel sich vor dem Borussiatore in Ueberkombination, war recht unproduktiv, zeigte Schußmattigkeit und Schußunsicherheit. Trotzdem mußten die Gäste sich meist auf die Abwehr einstellen. Ihre wenigen Vorstöße waren zu kraftlos, der rechte Flügel fand meistens schon an dem aufmerksamen und sicheren linken Karlsruher Verteidiger sein Ende, das Wenige, was auf der anderen Seite durchkam, hielt Xanthopoulos, der erst nach etwa halbstündigem Spielverlauf den ersten scharfen und gefährlichen Ball zu wehren hatte. KFV. hatte unter Auslassen verschiedener Torgelegenheiten das Eckverhältnis auf 7:0 geschraubt. Die letzten fünf Minuten vor der Pause wurde ein unheimlicher Druck vor das Neunkircher Tor gelegt. Bekirs Schuß sauste der Torlinie entlang, dreimal innerhalb der letzten Minute, zeigte der Torwart, vom Glück begünstigt, sein Können und bannte die Gefahren. Halbzeit 2:0, Ecken 7:1.

Die zweite Spielhälfte trug wiederum in noch stärkerem Maße die sichtliche Ueberlegenheit der Platzmannschaft. Nach viertelstündigem Spielverlauf erzielte Rechtsaußen Reisch auf eine Linksflanke von Bekir das dritte Tor. Die letzte halbe Stunde pläscherte das Spiel in mäßigstem Tempo dahin, mehr Trainingscharakter als Meisterschaftspunktkampf tragend. Die Gästeelf hatte nach etwa 25 Minuten zweimal günstigste Gelegenheit zu einem Ehrentreffer, verstand diese aber, einmal sogar bei leerem Karlsruher Tor, nicht zu nützen. Aber auch unsere Mannschaft ließ manche schöne Chance ungenützt verstreichen, lediglich das Eckballverhältnis erfuhr eine Höherschraubung auf 10:1. Die KFV.-Elf hatte gestern eine seit langem nicht gezeigte Schwäche. Gegen einen starken Gegner wäre ihr dies zum Verhängnis geworden..

*

KFV. 2.—Grötzingen 2. 5:0.
KFV. 3.—Grötzingen 3. 14:0. —l.

*

Die Stuttgarter Kickers wurden durch ein 10:1 gegen den Karlsruher FV. ungeschlagener Handball-Meister des Bezirks Württemberg-Baden.

Skiläufe im Schwarzwald.

Die Karlsruher Vertreter laufen gute Zeiten. Wintermantel Sieger beim SCS.-Dauerlauf.

en. **Mummelsee**, 20. Jan. (Eig. Bericht). Programmäßig fanden am Sonntag die Wettläufe der Karlsruher Skivereine im Bereiche des Mummelsee und der Hornisgrinde statt. Die Konkurrenzen wurden von einem ausnehmend prächtigen Winterwetter begünstigt. Am Start der verschiedenen Wettläufe erschienen mehr als 50 Teilnehmer, u. a. vom Skiklub Karlsruhe, vom Akademischen Skiklub und der Hochschule Karlsruhe. Die Oberleitung lag in Händen des Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe, Stulz. Das Mummelseehotel bildete zugleich Start und Ziel der Läufe. Besonderes Interesse bot der über 16 Kilometer gehende große Langlauf, der über ein total verschneites Wald- und Kammgelände führte. In Berücksichtigung dieser Schwierigkeiten mußten die erzielten Zeiten als sehr gut bezeichnet werden. Auch die Jugend erzielte gute Zeiten für die kurzen Laufstrecken. Die Ergebnisse der einzelnen Läufe lauten:

1. Großer Langlauf über 16 Kilometer.

I. Klasse. 1. Kermas-A.S.C. Karlsruhe, 1.36.32 Std.

II. Klasse. 1. Heinz Fischer-Hochschule, 1.25.59, 2. Grieshaber-S.C.S., 1.26.58, 3. Villinger-Hochschule, 1.29.18, 4. Kast-S.C.S., 1.29.24, 5. Blattmann-Hochschule, 1.30.18, 6. Lindia-Hochschule, 1.31.44, 7. Mühlwein-S.C.S., 1.33.03, 8. Brecht-Bergen-A.S.C., 1.33.12, 9. Krauskopf-S.C.S., 1.34.59, 10. Pahr, 1.35.21.

Langlauf — Altersklasse: 1. Toni Zimmermann-S.C.S., 1.36.17.

Annamannenlauf über 6 km: 1. Koch-S.C.S., 33.45 Min., 2. Seiderer-S.C.S., 35.29 Min., 3. Heinz-Hochschule, 36.25 Min.

Damenlauf: I. Klasse: 1. Frl. Stoll-S.C.S., 45.47 Min. II Klasse: 1. Frl. Stolzenburg-S.C.S., 46.07 Min., 2. Frl. Becker-S.C.S., 51.38.

Jugendlauf: I. Klasse (Knaben n. 9—12 J.): 1. Prob, 7.13 Min., 2. Leo Engelhardt, 7.30 Min., 3. Heinz Keßler, 8.12 Min. II. Klasse (Knaben von 12—14 Jahren): 1. Arthur Müller, 5.32 Min., Walter Lipsius, 6.28 Min. III. Klasse (Knaben von 14—16 Jahren): 1. Walter Fries, 6.02 Min.

Mädchenlauf: 1. Anneliese Hörth, 6.00 Min., 2. Gertrud Wagner, 6.35 Min.

*

Der 50-Km.-Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald wurde dem Gau Freiburg zur Durchführung übertragen, der ihn in die Gegend von Hinterzarten verlegte. Bei herrlichem Winterwetter starteten am Sonntag in Hinterzarten 18 Läufer, die sich mit dem nicht überall gleichmäßigen Schnee abzufinden hatten. Die vier eingerichteten Verpflegungsstellen wurden nur wenig benutzt, das Rennen verlief glatt und ohne Zwischenfälle. Den Sieg errang nach hartem Kampf auf Grund seiner besseren Abfahrtstechnik der vorjährige Gewinner Oskar Wintermantel-Akad. Ski-Club Freiburg 5:28:18 Std. Die Plazierung war: 2. Steiert-Bärental 5:35:09, 3. Schwär-St. Peter 5:42:20 Std., 4. Winterhalter-Freiburg 5:42:50 Std., 5. Meier-St. Peter 5:50:10, 6. Faller-St. Märgen 5:50:10, 7. Wirbser-Hinterzarten 5:51:31, 8. Bruch-Menzenschwand 5:54:22, 9. Wiedersheim-Freiburg 6:00:26, 10. Andris-Freiburg 6:05:30 Std.

Handball der D.T.

Turnerbund Durlach—KTV. 46 9:6.

Mit diesem Spiel beendeten obige Mannschaften die Pflichtspielrunde der Kreismeisterklasse Gruppe 2. Die beim Turnerbund Durlach zu Gast weilende Mannschaft des K.T.V. 46 zeigte ein gewandtes Spiel mit gesundem Schuß und nützte die Torgelegenheiten gut aus. Turnerbund erlangte nach der Halbzeit seine alte Kampfkraft wieder und konnte den Sieg sicherstellen. Wenn K.T.V. 46 mit diesen Leuten in den Aufstiegsspielen erscheint, dürfte sein Verbleib in der Kreismeisterklasse als gesichert erscheinen.

Der Tabellenstand der Kreismeisterklasse ist nun folgender:

	Spiele	Punkte	Tore
Polizei Karlsruhe	8	16	45 : 20
Tbd. Durlach	8	12	43 : 32
Tv. Grötzingen	8	5	26 : 29
M.T.V. Karlsruhe	8	5	23 : 36
K.T.V. 46	8	2	25 : 45

Aufstiegsklasse.

In der Aufstiegsklasse fanden zwei Spiele statt. In Beiertheim gastierte beim Turnerbund die Mannschaft des Tv. Ettlingen. Trotzdem Ettlingen unvollständig antrat, vermochte der Platzverein nicht, sich die beiden Punkte zu sichern. Wie das Vorspiel endete auch dieses Treffen unentschieden, mit 2 : 2 teilte man sich in die Punkte. Die Frage nach dem Aufstiegsmeister bleibt weiterhin offen. Anwärter sind immer noch Tv. Durlach, Tbd. Beiertheim und Tgd. Teutschneureut. Letztere konnte in Ettlingenweier mit 4 : 1 erfolgreich sein.

Untere Mannschaften:

Tbd. Durlach II.—M.T.V. III. 10 : 2 (2 : 0).

Privatspiel:

Tbd. Durlach III—K.T.V. 46 Jugend 1 : 5.

Tr.

Spiele der Kreisliga.

Frankonia führt mit Punktvorsprung.

FC. Frankonia—FV. Daxlanden 2:0.

Frankonia war der einzige der drei Tabellenführer, der sich erfolgreich durchsetzen konnte. Schon von Anbeginn wurde aufopfernd gekämpft, eine Neueinstellung im Sturm tat sich hier mit lobenswertem Eifer hervor. Der über größere Angriffskraft verfügende Frankoniasturm gefährdete das Daxlander Tor des öfteren, nach 20 Minuten wurde das Führungstor, zehn Minuten später der zweite Treffer erzielt. Die zweite Spielhälfte blieb beiderseits torlos. Frankonia wußte mit Bedacht den einmal errungenen Vorsprung auch zu sichern. Der nunmehr gewonnene wertvolle Punktvorsprung dürfte die Frankoniaelf zu weiteren Erfolgen anspornen.

F.Vg. Bruchsal—VfB. Grötzingen 2:1.

Grötzingen ist zu Anbeginn des Treffens etwas im Vorteil. Bald findet sich aber die Platzmannschaft schön zusammen, die an Gefährlichkeit zunehmenden Angriffe finden ihren Lohn in zwei innerhalb fünf Minuten erzielten Tortreffern. Bruchsal gibt in der zweiten Spielhälfte zusehends nach, Grötzingen gelingt aber nur das Ehrentor.

F.Ges. Rüppurr—FC. Südstern 3:1.

Rüppurr brachte zu diesem Treffen einen sichtlichen Siegeswillen auf. Der von Südstern zuerst erzielte Torerfolg brachte die Platzelf zunächst wohl etwas aus dem Gleichgewicht, dann aber fand man die nötige Energie zum Aufholen und daraus resultierend auch den nötigen Elan zum Siege. Dem Ausgleichstreffer folgte bald ein zweites und kurz vor Pausepfiff ein drittes Tor. Südstern gab sich auch in der zweiten Spielhälfte wenig Mühe zum Aufholen. Rüppurr konnte sich der verdienten Punkte zu Recht erfreuen.

Germania Untergrombach—Germania Karlsdorf 1:4.

Untergrombach mußte infolge Platzsperre auf Karlsdorfer Boden antreten, der ihm auch zum zweiten Male zum Verhängnis wurde. Der flotte Angriffsgeist Karlsdorfs brachte schon in den ersten Minuten das Führungstor, dem bald ein zweiter Treffer folgte. Untergrombach konnte vor der Pause ebenfalls einen Treffer erzielen, es blieb aber das Ehrentor, während Karlsdorf es auch in der zweiten Halbzeit gelang, zwei Tore, darunter einen Elfmeter, zu erzielen.

F.V. Beiertheim—Germania Durlach 2:1 (abgebrochen).

Durlach hat Anstoß und eröffnet ein interessantes faires Spiel. Beiertheim gewinnt bald die Oberhand und kommt in Vorteil. Die Angriffe scheitern aber zunächst an ungenauem Zuspiel und letzten Endes an Durlachs Torhüter. Erst in der 13. Minute vorgetragener Vorstoß bringt Beiertheim im Nachschuß durch Mittelstürmer die Führung. Durlach wird gut bewacht und kann dem Beiertheimer Tor kaum gefährlich werden. Bis zur Halbzeit verteiltes Feldspiel, doch zumeist in Durlachs Hälfte.

Mit Wiederanspiel dasselbe Bild. In der 5. Spielminute kommt Durlach gut vor und nach langem Hin und Her wird schließlich durch Linksinnen der Ausgleich hergestellt. Doch diese Freude währte nicht lange. Ein schöner Angriff bringt Beiertheim durch Linksinnen schon in der 57. Minute die abermalige Führung. Das Spiel wird erbittert und hart weitergeführt. Nur das tatkräftige Eingreifen des Unparteiischen hält es in geordneten Bahnen. Bei einem gefährlichen Angriff Beiertheims Rechtsaußen lassen sich Rechtsaußen Beiertheims und Durlachs Torhüter zu Unsportlichkeiten hinreißen, was leider Platzverweis einbringt.

Ein in der 22. Minute für Beiertheim gegebener Elmeter wird nicht getreten, da das Verhalten einiger Durlacher Spieler den Unparteiischen in der 25. Minute zum Spielabbruch zwingt. Das Spiel erlitt hierdurch einen unschönen Abschluß, mit dem sich die Verbandsbehörde noch zu befassen haben dürfte. rd.

Tabelle Kreisliga Mittelbaden.

	Spiele	Punkte	Tore
F.C. Frankonia	15	21:9	27:16
Germ. Durlach	15	19:11	25:21
V.f.B. Grötzingen	15	18:12	37:28
F.V. Beiertheim	15	18:12	29:19
F.C. Mühlburg	14	17:11	26:24
F.Vg. Bruchsal	15	17:13	31:29
F.V. Daxlanden	15	16:14	18:18
F.V. Knielingen	14	15:13	32:21
V.f.B. Karlsruhe	13	12:14	24:28
F.Ges. Rüppurr	15	11:19	24:34
F.C. Südstern	15	11:19	21:28
Germania Karlsdorf	15	9:21	28:59
Germ. Untergrombach	14	6:22	15:38

Kreis Südbaden.

F.V. Kuppenheim — F.V. Malsch 3:3.

Kreis Oberbaden.

Sportfr. Freiburg — F.C. Weil 6:0.
P.S.V. Freiburg — F.C. Waldkirch 4:2.
Rheinfelden — Phönix Freiburg 6:1.

Kreis Enz-Neckar.

Mühlacker — V.S.C. Pforzheim 4:3.
Vikt. Enzberg — F.C. Ispringen 1:1.
Dillweißenstein — V.f.B. Pforzheim 4:1.
1. F.C. Pforzheim — F.C. Eutingen 6:0.
1. F.C. Pforzheim ist nun Kreismeister.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

May — Josef Mandl, Rudolf Meinert — Rudi Burstein, Richard Oswald — Richard Oronstein und Maria Orska — Rahel Blindermann. Die drei „Sterne" Maria, Käthe und Hanna nannten sich, nur um Verwechslungen vorzubeugen, Maria Solveig, Katta Sterna und Johanna Hofer, und Uschi Elleot, die Schwester der Carola Toelle, hat ihren Namen einfach umgedreht. Fritzi Massary hieß früher Massaryk, Max Landa hat das „n" am Ende seines Namens unter den Tisch fallen lassen und Georg Alexander trug den ebenso hübschen Namen Lüdecke.

Nicht jeder ist zum sprechenden oder stummen Mimen geboren, und manche, die dazu geboren sind, erfahren es selbst erst spät. So ist nicht zu verwundern, wenn außerordentlich viele Stars beiderlei Geschlechts umgesattelt haben. Ilse Bois, Gussy Holl, Lya Mara, May Murray, Pola Negri, Lilian Harvey, Ossi Oswalda, Lya de Putti waren Tänzerinnen, gehörten also immerhin schon zum Bau, Fern Andra war Seiltänzerin bei einem fliegenden Zirkus in Frankreich, ehe Joe Delmont sie entdeckte, Thea von Harbou, Gloria Swanson und Xenia Desni waren Malerinnen, Erna Morena ist als Krankenschwester, Helga Molander gar als Frauenärztin zum Film gegangen, und Evi Eva fiel als Zigarettenarbeiterin einem Regisseur auf. Viele weibliche Stars sind als Stenotypistin oder Mannequins entdeckt worden, so Maria Zelenka, Lee Parry, Grete Freund, Ellen Richter, Fanni Weisse, Hilde Börner, Lucie Doraine und Lotte Neumann. Asta Nielsen war Chormädchen in Kopenhagen, wo Urban Gad sie fand, Mia May gastierte als Sängerin auf kleinen österreichischen und ungarischen Bühnen.

Die männlichen Stars kamen aus den verschiedensten Berufen zusammen. Harry Piel, Cecile de Mille, Rolf Randolf, Erich von Stroheim, Carl Beckersachs, Ferdinand von Alten und Viggo Larsen waren aktive Offiziere, Friedrich Zelnik und L. v. Ledebur brachten es zum Referendar, Paul Wegener zum Assessor, Joe Delmont, Bernd Aldor und Adolphe Menjou waren Kellner, Douglas Fairbanks Anwaltsschreiber, der verstorbene Erich Kaiser-Titz Kunstmaurer, Emil Jannings versuchte sich als Maat auf einem Segelkutter, D. W. Griffith begann als Zeitungsfahrer, Harold Lloyd und Buster Keaton, ebenso wie Chaplin als Parterre-Akrobaten im Zirkus, Gunnar Tolnaes, Willi Wolff und Arthur Robison hatten als Aerzte gutgehende Praxis. Reinhold Schünzel und Otto Gebühr waren Reisende, Max Adalbert und Paul Davidson Versicherungsagenten, Fritz Lang und Manfred Noa warfen Farbe auf die Leinwand, Dr. Guter war mal Landwirt, Albert Paulig kann man sich kaum noch als Volksschullehrer, Hans Mierendorf ebensowenig als Buchhandlungsgehilfen vorstellen. Alfred Abel ist mal Bildhauer, Olaf Fjord Heilgehilfe und Luciano Albertini Turnlehrer gewesen, Rudolf Meinert, Max Landa und Richard Oswald begannen als Bankbeamte, Curt Bois studierte fleißig und Joe May hatte ein Blusengeschäft. Carl Boese war Ingenieur, Arzen von Czerepy, der Regisseur des „Fridericus Rex", Autohändler und Max Glaß hatte es sogar zum Professor der Kunstgeschichte gebracht, ehe er die erste Regie übernahm.

Auf die Frage: „Woher sie sind?" dürfen sich die Städte Wien, Budapest und Berlin in erster Linie melden. Aus der Stadt der blauen Donau stammen Max Reinhardt, Ellen Richter, Helene Thimig, Lucie Doraine, Max Landa, May Murray, Paul Morgan, Elisabeth Bergner, waschechte Berliner sind Max Adalbert, Mady Christians, Emil Jannings, Ernst Lubitsch, Conrad Veidt, Evi Eva, Lotte Neumann, Guido Thielscher, aus Budapest kommen Camilla von Hollay, Lya de Putti, Friedrich Zelnik, Vilma Banky. Aber auch andere Städte haben zum Ruhm der Bühne und Leinwand beigetragen. Bassermann ist in Mannheim geboren, Abel in Leipzig, Xenia Desni in Kiew, Dr. Berger in Mainz, Ernst Deutsch in Prag, Pola Negri in Warschau, Urban Gad, Waldemar Psylander, Asta Nielsen, Viggo Larsen in Kopenhagen, Lee Parry in München, Bernd Aldor in Konstantinopel, Fern Andra in Natzeka (U.S.A.), Lil Dagover auf Java, Menjou in Lyon, Harry Piel in Düsseldorf, Paul Heidemann und Rudolf Klein-Rogge in Köln, Otto Gebühr in Kettwig an der Ruhr, Marcella Albani in Rom, Albertini in Lugo, Olga Tschechowa in Alexandropol im Kaukasus, Grete Reinwald in Stuttgart, Mierendorf in Rostock, Lilian Hervey in London, Thea von Harbou in Hof (Bayern), Lya Mara in Riga, Erna Morena in Aschaffenburg, Joe May in Triest, Maurice Stiller, Victor Sjöström, Lars Hansen, Greta Garbo in Stockholm.

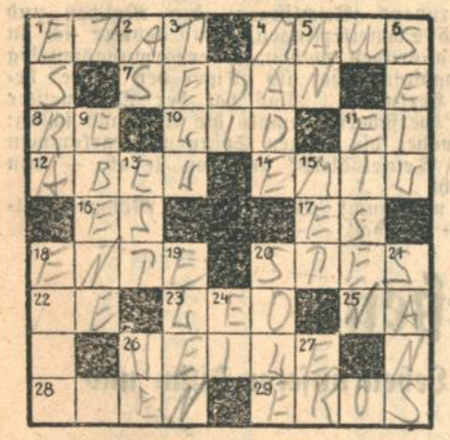
Fast alle Bühnen- und Filmdarsteller beiderlei Geschlechts sind verheiratet oder verheiratet gewesen; jedenfalls ist die Zahl derer, die mehrfach eine Ehe eingingen, größer, als die Zahl der unverheiratet Gebliebenen. Zu letzteren gehören May Murray, Olga Tschechowa, Lee Parry und Lilian Harvey. Zu bekannten Künstler-Ehepaaren gehören: Max Pallenberg—Fritzi Massary, Fairbanks—Mary Pickford, Friedrich Zelnik—Lya Mara, Dr. Zickel—Molly Wessely, Fritz Lang—Thea von Harbou (die in erster Ehe mit Rudolf Klein-Rogge verheiratet war), Harry Liedke—Christa Tordy, Willi Wolff—Ellen Richter, Gregory Chmara—Asta Nielsen (früher mit Urban Gad verheiratet), Fritz Kortner—Johanna Hofer, Joe May—Mia May (ihre verstorbene Tochter Eva war mit Manfred Noa verheiratet), Lars Hansen—Greta Garbo, Paul Richter—Aud Egede Nissen (früher Frau Georg Alexander), Ernst Matny—Maria Solveg, Felix Basch—Grete Freund und Oskar Homolka—Grete Moshheim. Die Ehen zwischen Bruno Kastner und Ida Wüst, Heinrich Schroth—Käte Haak, Max Reinhard—Else Heims, Paul Wegener—Lyda Salmonowa, Emil Jannings—Lucie Höflich, Conrad Veidt—Gussy Holl, Harry Liedke—Käte Dorsch, Kurt Prenzel—Fern Andra und Stahl-Nachbaur—Carola Toelle sind längst gelöst.

Viele weibliche Stars tragen „bürgerliche" Namen. Ossi Oswalda heißt heute Frau von Koscian, Henny Porten Frau von Kauffmann (ihr erster Gatte, Hauptmann Starck, fiel im Kriege), aus Camilla Spira ist Frau Dr. Eisner, aus Hanni Weisse Frau Lüdtke und aus Else Lehmann Frau Anton Kuh geworden. Erna Morena heißt Frau Hertzog und Lil Dagower Frau Witt, Mady Christians hat sich in eine Frau von Müller, Sent Mahesa in eine Gräfin Carlsberg und Pola Negri aus einer Gräfin Dombski sogar in eine richtige Prinzessin verwandelt. Wenn man bei den Künstlern anfragt, geben sie auch ab und zu ihr Alter an, vergleicht man aber die Zahlen mit den Geburtsscheinen, so sind oft größere Korrekturen notwendig. Im allgemeinen sieht jeder männliche und besonders sehen die weiblichen Stars auf der Bühne und Leinwand jünger aus als sie sind; aber wenn man von gewöhnlichen Sterblichen sagen darf, daß sie so alt sind, wie sie sich fühlen, so gilt für die Künstler das Wort, daß sie so jung sind, wie sie wirken. Und aus diesem Grunde spielen ein paar Jahre oder Jahrzehnte nicht immer die entscheidende Rolle.

C. S.

Rätselecke.

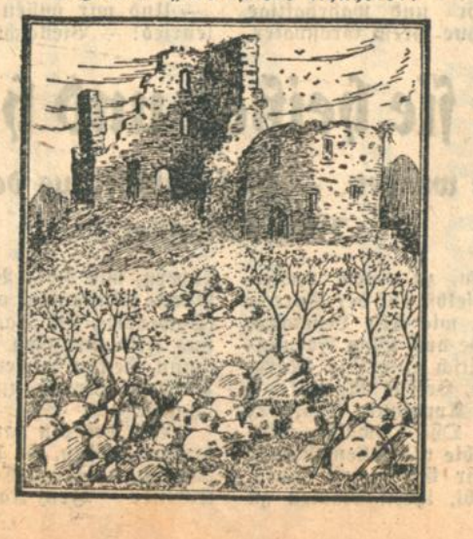
Kreuzworträtsel.



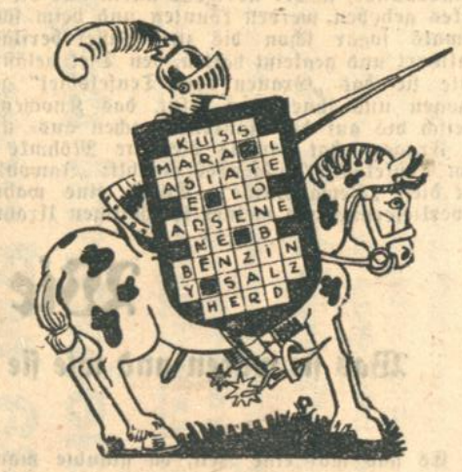
Wagerecht: 1. Voranschlag, 4. Nagetier, 7. Stadt in Frankreich, 8. italienische Note, 10. Teil des Auges, 11. Nahrungsmittel, 12. biblische Person, 14. männlicher Vorname, 16. Fürwort, 17. Fürwort, 18. Schwimmvogel, 20. schmale Brücke, 22. Umlaut, 23. Papiername, 25. Ausruf, 26. Futterwiese, 28. Stadt in Frankreich, 29. griechischer Gott.

Senkrecht: 1. Bibelbuch, 2. Spielkarte, 3. Schweizer Held, 4. Schädlicher Wurm, 5. Präposition, 6. dicker Strick, 8. Sonnengott, 9. Fläche, 11. Metall, 13. Lat. „ist", 15. germanisches Getränk, 18. englischer Titel, 19. Hirschart, 20. Salz, 21. Federvieh, 24. Nahrungsmittel, 26. Fragewort, 27. Fürwort.

Vexierbild „Wo ist der Ahnherrr?"



Auflösung des Kreuzworträtsels.



Auflösung des Bilderrätsels.

Im Lachen liegt der Schlüssel, mit dem wir den ganzen Menschen entziffern.

Auflösung der Verwandlung.

Band, Wurm, Bandwurm.

174. Jahrgang. Nr. 20

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 20. Januar 1929

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.) (Copyright by Duncker Verlag, Berlin 1928.)

(15. Fortsetzung.)

Wolf fragte über die Schulter hinweg: „Na, was gibt's, Ruhland? Klappt es endlich mit den verwünschten Abrechnungen?"

Ruth knallte die Tür ins Schloß und schrie mit heller Stimme: „Jawohl, Herr Doktor, es klappt!"

Er fuhr mit einem Ruck auf seinem Drehsessel herum und starrte sie entgeistert an. Vor Ueberraschung vergaß er, sich zu erheben.

Ruth aber, das Herz übervoll von Freude, begeistert über die Glücksbotschaft, die sie brachte, stürzte auf Wolf zu, schwenkte den Brief in ihrer erhobenen Hand und umarmte den Verdutzten.

„Gisa hat geschrieben! Argyll ist unser!"

Sie wäre nicht überrascht gewesen, wenn Wolf auch seinerseits sie umarmt hätte. Aber die Ueberraschung wirkte auf ihn wie ein Schreck. Er erblaßte und ermattete. Seine Hände sanken von der Lehne herab, er wollte sich erheben, öffnete den Mund zu einer Frage, aber er blieb sitzen und sprach nichts.

Ruths Gesicht stand dicht vor dem seinen. Ihre beiden Arme lagen auf seiner Schulter.

„Sie dürfen sich freuen, Wolf! Menschenskind, Sie dürfen sich freuen und brauchen nicht solch tristes Gesicht zu machen! Vor einer halben Stunde habe ich Gisas Brief bekommen. Sie und Argyll sind dicke Freunde geworden. Während wir hier zu Hause uns abhärmen, macht sie mit dem Krösus Ausflüge und hat sich scheinbar hoffnungslos in ihn verliebt! Gisa verliebt — können Sie sich das vorstellen, Wolf?"

Er stammelte: „Was reden Sie da für Dinge, Ruth? Was soll das heißen?"

Sie schlug mit der flachen Hand auf den Brief, daß es knallte. „Hier steht es schwarz auf weiß! Gisa ist auf dem besten Wege, Ihnen Heil und Sieg zu bringen . . ."

„Und an mich hat sie nichts geschrieben?"

Sein Unglaube empörte sie. „Genügt es Ihnen nicht, wenn sie wenigstens an einen von uns beiden denkt?"

„Sie hat mit Argyll gesprochen?"

„Ich sag es Ihnen ja! Eine dicke Freundschaft ist zwischen den beiden!"

„Und Argyll ist einverstanden . . . .?"

„Wahrscheinlich! Hoffentlich! Es wird klappen, Wolf! Sie werden ein reicher Mann!"

Da riß ihr Wolf den Brief aus den Händen, ehe sie es verhindern konnte, ja, ehe sie überhaupt noch Zeit hatte, sich an die peinlichen Schlußsätze zu erinnern. Sie dachte noch nicht einmal an Gisas verschmitzte Ratschläge, als er das Schreiben hastig überflog. Seine Freude, die auch die ihre war, erfüllte sie ganz, und erst, als auf seinem Gesicht die Spannung sich löste und einem schmunzelnden Lächeln wich, erkannte sie, daß er jetzt bei den „geschwisterlichen Küssen" angelangt war. Er sah sie blinzelnd aus den Augenwinkeln an.

„Na?" fragte er. „Noch haben Sie Ihre Pflichten nicht ganz erfüllt, Ruth!"

„Von Pflichten kann da gar keine Rede sein! Was Gisa zum Schluß schreibt, ist natürlich Unsinn!"

„Natürlich! Wie konnte sie nur! Wie kann sie Ihnen und mir dergleichen zumuten?"

„Nicht wahr?" fragte sie zurück, und war nicht ganz sicher, wie sie sich jene Worte und sein Schmunzeln deuten sollte.

„Was haben wir beide mit geschwisterlichen Küssen zu tun. Gisa hätte sich das besser überlegen sollen," sagte er.

„Sie macht oft solche unpassenden Scherze!"

„Auf die wir nicht einzugehen brauchen," vollendete er.

„Nein . . ."

„Was halten Sie davon, Ruth, wenn wir zu unserem Privatgebrauch das Wort „geschwisterlich" streichen?"

„Man müßte sich das überlegen."

„O weh, Ruth, wenn Sie sich das erst noch überlegen müssen, ist es schlimm!"

„Wollen Sie etwa von mir verlangen, daß ich trotz Ihrer entsetzlichen Vergangenheit blindlings handle? Denken Sie an Ethel Glynn!"

„Ich will nicht mehr an sie denken. Aber von Ihnen verlange ich allerdings, daß Sie blindlings handeln!"

„Und wie soll man handeln?"

Er gab ihr keine Antwort mehr, sondern nahm sie in seine Arme, wie Gisa es geraten hatte, und küßte sie auf den Mund. Und sein Kuß war weit entfernt von brüderlicher Wunschlosigkeit.

19. Kapitel.

Gisa Amthor hatte dicht an der sandsteinernen Brüstung der Terrasse Platz genommen, um ständig die Chaussee nach Paris im Auge behalten zu können. Jede aufwirbelnde Staubwolke und jedes Auto belebte von neuem ihre Hoffnung und ihre Spannung. Aber Argyll kam nicht. Der Tee, der vor ihr stand, erkaltete. Ihre Finger zerkrümmelten nervös das Gebäck in der flachen Porzellanschale, und gedankenlos summte sie die Melodie des Tangos mit, die in zerflatternden Klängen aus dem Saal zu ihr herdrang.

Gestern abend hatte sie dort drinnen mit Argyll getanzt, und seine Bitte um ein neues Zusammentreffen hatte so flehend, sein Versprechen, pünktlich zu kommen, so überzeugend geklungen, daß sein Ausbleiben unerklärlich war und in Gisa die heftigsten Besorgnisse erweckte.

Was mochte geschehen sein? War er plötzlich über Nacht abgereist? Aber ganz gewiß hätte er sie telephonisch davon unterrichtet. Hatte sich dieser unberechenbare Kautschukkönig etwa darauf besonnen, wie lächerlich es war, mit einer kleinen deutschen Kunstgewerblerin seine Tage in Paris zu verbringen? Solche Ueberlegung paßte zwar keineswegs zu dem Charakterbilde, das sich Gisa von ihm gemacht hatte, aber vielleicht war Cardigan dahinter gekommen, wo sein Chef die Nachmittage und Abende verbrachte und hatte mit energischen Verhaltungsmaßregeln Argylls Verliebtheit abgekühlt und in die rechten Schranken verwiesen? Gisa begann Cardigan noch mehr zu hassen, als je vordem.

Es war ein Viertel nach fünf. Das helle flimmernde Sonnenlicht, das über der Chaussee lag, blendete ihre Augen. In grausilbernem Dunst lagen die Türme der Stadt. Auf der Seine zogen Boote und Segler in träger Fahrt dahin. Zwei Flieger kreisten hoch oben im Blau, und das Propellergeräusch, das sich zeitweilig entfernte und dann wieder näher kam, steigerte noch Gisas Nervosität; Mutlosigkeit und Aerger kämpften in ihr. Sie machte sich Vorwürfe, gestern einen so siegesbewußten Brief nach Berlin ge-

Baden-Württemberg

schrieben zu haben. Vielleicht mußte sie heute einen zweiten absenden, der in Wolf alle Zuversicht wieder zerstörte. Verzweifelt klammerte sie sich an die Hoffnung, daß nur ein gleichgültiger Zufall Argyll aufgehalten haben könnte. Sie überlegte, ob sie nicht doch versuchen könnte, ihn in seiner Meudoner Villa telephonisch zu erreichen, obwohl er sie gebeten hatte, dies mit Rücksicht auf Cardigans Mißtrauen nicht zu tun.

Da sah sie ihn jenseits der Hecken, welche die flach nach der Chaussee zu abfallende Rasenfläche begrenzten, auftauchen und winken. Es war fast halb sechs. Gisa vergaß alle Strafen, die sie ihm zugedacht hatte, und es kostete sie große Selbstbeherrschung, ruhig sitzen zu bleiben und ihm nicht entgegenzulaufen.

Auf seinem geröteten erhitzten Gesicht stand seine inständige Bitte um Verzeihung. Er winkte ihr mit den Handschuhen zu und nahm die Stufen der Terrasse mit zwei langen Sätzen. Dann stand er vor ihr und küßte ihr die Hand. Ein solches Glück überstrahlte sein Gesicht, daß es ganz unmöglich war, ihm ein vorwurfsvolles Wort zu sagen.

„Nun zanken Sie mich bitte ordentlich aus, Fräulein v. Saß!" bat er ganz zerknirscht. „Es ist schändlich, unverzeihlich, strafwürdig im höchsten Maße! Ich weiß es! Eine halbe Stunde! Wie soll ich Ihnen meine Reue beweisen?"

„Indem Sie möglichst wenig davon sprechen! Es sei Ihnen verziehen. Selbstverständlich hat Cardigan alle Schuld, nicht wahr?"

„Wirklich, Fräulein von Saß! Er hat in der Tat alle Schuld. Er hielt mich auf. Um halb fünf kam er nach Hause, als ich gerade aufbrechen wollte, und brachte einen ganzen Sack voll Neuigkeiten mit, dringende Angelegenheiten, die besprochen werden mußten."

Seine wichtige Miene belustigte sie.

„Es ist wohl ein angenehmes Gefühl, Mittelpunkt so welterschütternder Angelegenheiten zu sein?"

Er übergab einem Kellner Stock und Hut und ließ sich nieder. „Das Angenehme solcher Gefühle läßt sich ertragen," antwortete er auf Gisas letzte Worte und tat einen schweren Seufzer. Wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben hätte, wäre sogar das Geständnis über seine Lippen gekommen, daß er noch nie ein unangenehmeres Gefühl kennengelernt hatte. An einem der nächsten Tage sollte er in der Rolle Argylls an Cardigans Seite einer Besprechung beiwohnen, zu der Kautschukinteressenten aus aller Herren Länder zusammenkamen. Sein Lampenfieber war unerträglich.

Gisa betrachtete sein ängstliches Gesicht mit lustigem Spott.

„Es ist wohl sehr schwer, für seine Millionen auch mal etwas tun zu müssen, wie?"

Er nickte. „Es ist sehr schwer, Fräulein von Saß!"

Ihre Stirn runzelte sich. „Auf den Meeren umhergondeln ist leichter und einfacher?"

„Sie dürfen mir den Tag nicht wieder mit Moralpredigten verderben! Sie sehen ja, daß ich mich bessere! — O nein, Sie brauchen mich gar nicht so spöttisch anzulächeln! Ich bessere mich wirklich! Große Dinge sind eingeleitet, Transaktionen nennt man so was. Cardigan entfaltet eine Rührigkeit, die mir fast unheimlich ist. Morgen oder übermorgen findet eine Konferenz statt — welch ein wichtiges Wort, nicht wahr? Man bekommt Respekt vor sich selber, weil man bei dergleichen zugegen sein darf. Die Börsen der ganzen Welt werden auf unsere weisen Worte lauschen, werden zittern und beben, die Jobber werden zu tun bekommen, und die Zeitungen werden drucken, was wir zustande gebracht haben . . . Was haben Sie, Fräulein von Saß? Sie sind ja ganz rot geworden!"

Sie war tatsächlich rot geworden. In dieser Sitzung, die Cardigan zusammenberief, sollte Wolfs Erfindung verschachert werden! Cardigan holte zum Schlage aus, und es war höchste Zeit, ihm zuvorzukommen. Jetzt mußte sie ihre Maske vor Argyll abnehmen, bevor Cardigans verbrecherisches Geschäft gelungen war.

„Ich muß Ihnen ein Geständnis machen, Herr Argyll," begann sie mit entschlossener Stimme.

Er lächelte arglos. „Sie können sich gar nicht denken, wie gern ich Geständnisse mitanhöre, Fräulein von Saß, besonders wenn sie von so reizenden Beichtkindern kommen."

Ihr Gesicht blieb unentwegt ernst. „Daß wir uns im Zuge kennen lernten, daß ich in dem gleichen Abteil saß wie Sie, war kein Zufall: es war Absicht. Ich kannte Sie längst und wollte durchaus Ihre Bekanntschaft machen. Ich wußte, wer Sie sind."

Folkram starrte sie entgeistert an. Mein Gott, dachte er, sie will doch hoffentlich kein Geld von mir haben?

„Als Sie mich kürzlich fragten, Herr Argyll, welche Gründe ich für meine schlechte Meinung von Cardigan habe, gab ich Ihnen keine rechte Antwort. Entsinnen Sie sich noch?"

„Ja, ich entsinne mich. Wollen Sie mir heute etwa sagen, daß auch Cardigan Ihnen vorher schon bekannt war?"

„Sie haben richtig geraten. Das wollte ich allerdings sagen."

Folkrams Gesicht zuckte nervös. Er mußte sich zusammennehmen, um sich durch keine unbeherrschte Bewegung zu verraten. „Darf ich wissen, woher Sie ihn kennen?"

„Ich kannte ihn bisher nicht persönlich. Dafür habe ich aber um so mehr von ihm gehört, und zwar nur Schlechtes . . ."

„. . . nur Schlechtes . . .", wiederholte Folkram mechanisch.

„Ja. Nur Schlechtes haben wir Cardigan zu verdanken." Sie holte tief Luft und sagte: „Er ist ein Betrüger!"

Folkram erblaßte, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Gisa von der verblüffenden Frage überrascht worden, ob denn Cardigan überhaupt Argylls Bevollmächtigter sei. Zum Glück gelang es ihm, diese verräterische Frage noch im letzten Augenblick zu verschlucken. „Wen hat er denn betrogen, Fräulein von Saß?"

„Meinen Bruder, den Dr. Wolfgang Amthor."

„Ihr Bruder heißt Amthor?"

„Ja, auch ich heiße so."

Er sah bemitleidenswert aus, da er aus einer Verwirrung in die andere stürzte. „Nun verstehe ich gar nichts mehr, Fräulein von . . . Fräulein Amthor."

„Ich bin unter falscher Flagge zu Ihnen gekommen, weil ich mir sagte, daß mein wahrer Name Sie wahrscheinlich mißtrauisch gegen mich machen würde."

„Aber ich habe den Namen Amthor niemals in meinem Leben gehört!"

„Gerade daraus können Sie ersehen, welch ein Betrüger Cardigan ist."

Folkram machte eine mutlose Bewegung mit beiden Händen. „Sie müssen ganz von vorn beginnen, wenn Sie wünschen, daß ich Sie verstehen soll. Ich begreife kein Wort, nicht ein einziges. Was hat Ihr wahrer oder falscher Name mit Cardigan zu tun?"

„Das sollen Sie nun hören, Herr Argyll. Mein Bruder hat eine Erfindung gemacht, die für Sie einen Millionenwert hat. Fragen Sie Cardigan! Er wird es Ihnen bestätigen. Aber er verheimlicht es Ihnen, weil er diese Millionen höchstwahrscheinlich in seine eigene Tasche stecken will. Er will Sie darum betrügen, wie er meinen Bruder darum betrogen hat. Begreifen Sie nun, weshalb ich ihn einen gewissenlosen und abgefeimten Betrüger nenne?"

Folkram schluckte schwer an einer Antwort. Er brachte keinen Laut heraus. Eine sonderbare Leere und Empfindungslosigkeit begann sich in seinem Kopfe auszubreiten. Er hatte seine Augen weit aufgerissen und sah doch nur Gisas Gesicht, das plötzlich ein ganz anderes Aussehen gewonnen hatte: es war angespannt in jeder Muskel, ihre Lider blinzelten nervös.

Der Kellner kam und stellte den Tee vor Folkram hin. Er sah es nicht. Unverwandt hielten Gisas Augen seine Blicke fest. Die weiße Jacke des Kellners neben ihm verschwand wieder. Folkram tat einen Seufzer, der sich wie ein Stöhnen anhörte.

„Was haben Sie?" fragte Gisa besorgt, denn er sah wie ein Schwerkranker aus.

Er schüttelte nur den Kopf.

„Sie können mir nicht glauben?" fragte sie.

„Doch, ich glaube Ihnen, Fräulein von Saß."

„Amthor," berichtigte sie lächelnd.

Er nickte.

Einem Betrüger war er in die Hände gefallen, einem Betrüger, der ihn zum Hochstapler gemacht hatte und ihn dadurch tausend unvorstellbaren Gefahren auslieferte. Konnten nicht in jedem Augenblick Beamte der französischen Polizei hier auftauchen und ihn, den falschen Argyll, verhaften? Zu welchem Verbrechen lieh er unwissentlich seine Hilfe, wo war Argyll, und was führte Cardigan gegen den Millionär im Schilde? Alle Dokumente, die Cardigan in Monte Carlo vorgewiesen hatte, waren möglichenfalls geschickte und freche Fälschungen gewesen . . .

Mit einer verzweifelten abwehrenden Geste, als wolle er seinen Befürchtungen Einhalt gebieten, hob Folkram die Hand auf und ließ sie wieder auf den Tisch sinken.

„Ich konnte nicht ahnen, Herr Argyll," hörte er Gisa sprechen, „daß Ihnen meine . . . Enthüllungen so nahe gehen würden. Verzeihen Sie mir! Aber für jedes Wort, das ich gesprochen habe, kann ich Ihnen Beweise bringen. Ich nehme keins zurück. Gehen Sie zu Cardigan und fragen Sie ihn, ob ich ihn zu Unrecht angeschuldigt habe!"

„Ich glaube Ihnen doch!" beteuerte Folkram noch einmal.

Gisa setzte ihm nun umständlich auseinander, welche Beziehungen zwischen Cardigan und ihrem Bruder bestanden hatten, und während sie erzählte, zogen hundert marternde Vorstellungen durch Folkrams Kopf. Mit Bitterkeit entsann er sich der Stunde, da Cardigan ihm wie ein Wunderbringer in dem Leizezimmer des Hotels zu La Condamine erschienen war. Und von neuem tauchte das Bild des davonrasenden Zuges auf, das ihn in Monte Carlo verstört hatte. War es jetzt so weit? Lag er jetzt schon zwischen den Schienen und gingen die Räder des nächsten Zuges zermalmend über ihn hinweg? Zum erstenmal zog Todesfurcht in Folkrams Herz ein. Fluchtgedanken überfielen ihn. In seiner Tasche befand sich noch genug Geld, um damit eine Karte nach Deutschland zu bezahlen.

„Aber Sie hören mir ja gar nicht mehr zu, Herr Argyll!" rief Gisa vorwurfsvoll. „Wollen Sie denn nicht begreifen, worum es für meinen Bruder und mich geht? Wollen Sie den Betrug dieses Menschen etwa vertuschen und gutheißen?"

„Keineswegs!" stammelte er. „Ich höre Ihnen sehr genau zu!"

„Sie werden mir helfen?" bat Gisa und streckte zögernd die Hände nach den seinen aus. Er bemerkte es nicht.

„Ich werde Ihnen helfen!" versprach er, ohne zu wissen, auf welche Weise er überhaupt Hilfe bringen sollte.

Da krallammerte sie seine Hände und drückte sie mit einer Kraft, daß er sie vor Ueberraschung verwundert ansah. Er lächelte schwach.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grauen von Teufelsdiek.

Von

Georg August Grote.

In der Liebenau, auf der Bünndike vor'm Eichhof, in einer Kniekehle, der durch einen tückischen, schwankenden und, wenn man leichtflüssig hinüberhastet, überall drohend glucksenden Grasnarbenteppich von ihm getrennten, moorschwarzen Aue liegt er: der unheimliche, alte, düstere, quadratförmige Weiher, wie verwunschen versteckt hinter Salweiden, Erlengestrüp, Ried, Kalmus, Binsen, Rohr und Schilf, und Froschbiß, Wasserlinsen und Seerosen sind vorwiegend sein Schmuck. „Teufelsdiek", Teich oder Kolk des „Teiferts" oder Teufels, nennt ihn seit alters der Volksmund, und manch eine Schauermär ist von diesem verschlagenen Heimtückling im Schwange. Wenn Frühjahrs oder Sommertags, Schneeschmelze oder Gewitterregen die fal- und quappenreichen Wasser der sich durch anmoorige Sumpfwiesen hinschlängelnden Aue anschwellen lassen, dann erhebt sich „kapillarisch" sozusagen auch allemal der tintenschwarze Wasserspiegel des mit dem Flusse unterirdisch verbundenen, abgrundtiefen Diekes, der auch Rücklauf der Stauwasser oftmals schon zur Aue grausige Geschenke hinübergegeben hat. — So hat der Ueberlieferung zufolge der Teufelsdiek vor Preußens Demütigung durch Napoleon eines schönen Tages plötzlich nach der Aue hin zwei ganz und gar in- und miteinander verschlungene Skelette hinübergeschickt, um anzudeuten, daß beide aneinander zugrunde gehen würden: erst Preußen an Napoleon und darnach dieser an Preußen.

Kluge Leute haben seit jenen Zeiten immer wieder behauptet, im Diekе seien im Dreißigjährigen Kriege ganze Kolonnen des Tillyschen Trains auf der Flucht vor den Schweden nächtlicherweise bei der Furtsuche über die Aue umgekommen, und der Kolkberge noch viele Skelette und viele, viele Schätze: goldene und silberne Kirchengeräte und noch viele andere Kleinodien, dazu Geld, schwere, schwere Golddukaten und dicke silberne Batzen.

Viele Leute haben im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte immer wieder nach diesen sagenhaften Schätzen die Wasser des Teufelsdiek durchfischt, viele sind dabei dem „Grauen vom Teufelsdiek" zum Opfer gefallen: verschwunden und nie mehr gesehen, aber der Diek hat bislang keinen roten Pfennig herausgerückt.

Noch vor wenigen Jahren versuchten Wagehälse ihr Glück. Der Totengräber, der Schweinehirt und der Nachtwächter vom Schloß des nahen Fideikommißgutes, drei würdige Standespersonen, vor denen der Teufel eigentlich hätte höllischen Respekt haben müssen, ruderten im Kahn des Quappenfischers Sötebeer auf den Teufelsdiek hinaus und durchwühlten mit langen Stecken und Haken und mit einem vom Dorfschmied eigens dazu hergestellten großen eisernen Anker, der an einem ewiglangen Tau als Sucher zu dienen hatte, die pechschwarzen Tinten des Kolkes. Es gelang ihnen aber nicht, in der Mitte des Diekes bis auf den Grund zu kommen, und nur in dem Röhrengrundloche des Kolktrichters konnten sich die verborgenen Schätze unter Waffen, Knochen und Morast befinden. So gaben auch diese drei Berufenen die Schatzfischerei alsbald bekümmert wieder auf, zumal der Teufelsdiek gegen die Glücksritter augenscheinlich ganz energisch zu streiken begonnen hatte und ihnen mit Sumpfgasen nahezu das Lebenslicht ausdämpfen wollte.

Möhmke Fullenried, die alte ehrwürdige Dorfhebamme, hatte damals nach ihrer spökenkiekerigen Art dazu gemeint: die drei Wagehälse hätten gar leicht ihren habgierigen Fürwitz mit dem Leben bezahlen können, ein Glück nur, daß sie nicht in der Geisterstunde, in der übrigens allein nur die Schätze des Teufelsdiekes gehoben werden könnten und beim schiefen Schwundmond oftmals sogar schon bis zur Wasseroberfläche purpurn hinaufgenitzert und gegleißt hätten, den Diek belästigt hätten, ansonsten hätte sie das „Grauen vom Teufelsdiek" gepackt, in die Tiefe gezogen und ihnen das Blut, das Knochenmark, ja selbst das Fleisch bis auf die blanken Knochen aus- und abgezogen.

Fragern hat damals die alte Möhmke über das „Grauen vom Teufelsdiek" folgendes erzählt: „Jawohl, jawohl, es hat damit diese „Bewandtnisse". Es ist eine wahr- und wahrhaftige Ueberlieferung von meiner leibhaftigen Urahne ihrem Großvater, und der war darzumalen Gemeindevorsteher hier im Orte und hat oft davon gesprochen gehabt: Also, wo sich heute der Teufelsdiek befindet, da hat sich vor vielen, vielen Jahren ein herrliches Schloß befunden, dessen letzter Mannesproß ein großer Tunichtgut, ein Lüderjan, Spieler und infamiger Räuber, Mädchen- und Frauenverführer gewesen ist. Der hatte sich schon in ganz jungen Jahren dem leibhaftigen Satan verschrieben, bloß um immer viel Geld und leckere Freß- und Saufereien und sonstigen lüderlichen Hopphei zu haben. Einmal, als er wieder eine Seele, und zwar diejenige eines sehr frommen Edelfräuleins, das er nach Ermordung von deren Eltern gelegentlich eines seiner Raubzüge entführt hatte, gründlich mit allerlei Teufelskünsten verderbt hatte, da ist urplötzlich der ganze Himmel pechschwarz geworden, und aus einer schweren Wetterwolke hat eine fürchterlich grollende Stimme gerufen: „Jetzt ist das Maß deiner schwarzen Freveltaten bis zum Rande gefüllt: Sei verflucht, ewig und dreimal verflucht!" Alsbald ist ein unbeschreiblich breiter Blitzstrahl unter fürchterlichem Donnergetöse und Hagelgeprassel herniedergefahren und hat das ganze Schloß, den Ritter mitsamt seinen Spießgesellen in Grund und Boden hineingepfeffert. Dort aber, wo dieses Sündenschloß gestanden hat, hat sich nach dessen Verschwinden zum Mittelpunkt der Erde und nach dem Aufsteigen einer gewaltigen Feuersäule der Sündenpfuhl, eben der Teufelsdiek, gebildet. Im tiefsten Loche dieses Kolkes aber sitzt noch heute als ekelhaftes, riesenscheusäliges Vampyrgeschöpf, als ein übermenschlich großes Spinnengetier von schwarzer, abschreckender Häßlichkeit und mit grünglastenden, wie riesige Roßeäpfel aussehenden, zahlreichen Fangarmen bewehrt, jener einst so schöne, aber verruchte Ritter. Mit geiferndem, rundem Saugnapfmaul lauert er immerfort auf Beute; auf Selbstmörder, Schadlüsterne und auf Begverirrte und andere Unglückliche, die er nachts durch Irrlichter, Unkengeklage, Sirenengesänge, ja selbst durch die Reigen der nichtsahnenden Teichrosenelfen und durch Silber- und Goldgefunkel anzulocken pflegt. Wer aber solchem Zauber folgt, den erfaßt gar bald das „Grauen des Teufelsdiekes": entweder bannt ihn der Basiliskenblick des Scheusals aus der Tiefe, welcher in der Geisterstunde immer aus tassengroßen, fürchterlichen Augen die Ufer des Teiches absucht oder aber die heimtückischen Nebel und die Spukbilder und der sonstige Zauber des unheimlichen Kolkes machen ihn blind, umschleiern, berauschen und betäuben ihn solange, bis er schließlich in den Teich und dem aufsaugenden Unhold in die Arme sinkt. Das Grauen aber vorher soll reineweg fürchterlich sein! — Gute Menschen fühlen das „Grauen vom Teufelsdiek" schon von weitem und werden davon direkt zurückgestoßen, so daß sie unter starkem Herzklopfen entfliehen; böse Menschen aber werden angezogen, die fühlen das fürchterliche Grauen erst, wenn ihnen das nasse, todbringende Gift der abscheulichen Riesenspinne ins Blut dringt, dann aber sind sie unrettbar verloren. Die Seelen der ausgesogenen Opfer jenes Unholdes werden aber, sofern es sich um schlechte Menschen dabei gehandelt hat, nachher ebenfalls in schwarze Spinnentiere verwandelt, welche alle anderen Kleintiere am Teiche hinterlistig beißen, vergiften und aussaugen. Unser Schulmeister," so hat damals die alte Fullenriedenmutter geschlossen, „hat, als ich ihm einmal diese Geschichte vom Teufelsdiek erzählt habe, erklärt: „Nun weiß ich doch, woher am Teich die vielen gefährlichen und giftigen Jagdspinnen und vielleicht auch die eklen Pferdegeln herstammen, die den armen „Stöckerotzen" (Stichlingen), den Molchen und Fliegen, Brummern und Schmetterlingen, wenn letztere sich an den Schilfstengeln mal ausruhen wollen, so erbarmungswürdig zusetzen. Ja, ja, die Jagdspinne hat als „Tiger der Teiche" bestimmt solch miserable Herkunft." „Das hat der Schulmeister ganz wahrhaftig gesagt," versicherte damals die Alte und schloß: „Also, nun weiß er's, woher die ekligen Spinnen hergekommen sind: vom „Grauen des Teufelsdiekes" stammen sie ab — nun weiß er's, jawohl, jawohl . . . ."

Und wir wissen es nun auch! Besten Dank, Möhmke Fullenried! — Vielleicht lebt sie noch! — —

Wie sie heißen und hießen.

Was sie waren und wie sie wurden. — Geheimnisse aus dem Leben unserer Film- und Bühnenkünstler.

Es gab mal eine Zeit, da glaubte man, zu einem rechten Filmstar gehöre auch ein schöner Name, und selbst auf der Sprechbühne galt es als Wagnis, daß eine Frau, wie Else Lehmann, unter diesem Namen auftrat. Damals wurde aus Olga Fernandrews eine Fern Andra, aus Lilli Gerdowitsch eine Lya Mara, da nannte sich Erna Fuchs — Erna Morena, Helene Moraski — Hella Moja, Mizzi König — May Murray, Appolonia Chalupez — Pola Negri, Ottilie Sperling taufte sich Ossi Oswalda, Mathilde Benz — Lee Parry, Käthe Weiß glaubte als Ellen Richter und Amalie Janke als Lya de Putti mehr Erfolg zu haben. Einige hätten es wirklich nicht nötig gehabt, ihren Namen zu ändern, wie Rosa Valetti (Schwester von Karl Valleutin), Greta Garbo (Gustafson) oder Henry Bender (Heinrich Berg), Kurt Bois (Sawerski), Lil Dagower (Daghofer), Heinrich George (Schultze) und Ilka Grüning (Grünzweig). Lotte Neumann, Wanda Treumann, Henny Porten, Hilde Wörner, Ernst Hofmann, Bassermann, Wegener, Krauß und viele andere haben bewiesen, daß es auch so geht.

Bei anderen kann man vielleicht verstehen, daß sie sich „umtaufen" ließen, so hieß Max Adalbert — Max Krampf, Jackie Coogan — Jakob Cohen, Carl Forest — Carl Obertimpfler, Fritz Kortner — Fritz Kahn, Paul Morgan — Paul Morgenstern, Joe

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Die neue Molkerei in Legelshurst

feierlich eröffnet.

m. **Legelshurst**, 20. Jan. Hier sah sich die Molkereigenossenschaft Legelshurst infolge unregelmäßiger Abnahme der Milch seitens der Städt. Milchzentrale Offenburg veranlaßt, nach neuen Wegen der Milchverwertung zu suchen. So entschloß man sich zur Errichtung einer Molkerei, deren feierliche Eröffnung heute stattfinden konnte im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten des Genossenschaftswesens sowie der Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden des Kreises. Eine Besichtigung des schmucken Wirtschaftsgebäudes der Molkerei-Anlage legte Zeugnis ab von der Daseinsberechtigung des Anwesens. An den Rundgang schloß sich eine Versammlung der Teilnehmer an, in der Ziel und Zweck der Genossenschaft vor Augen geführt wurden.

Legelshurst ist künftig in der Lage, soweit nicht sämtliche Milch als Frischmilch abgesetzt werden kann, diese auf Butter zu verarbeiten und die Magermilch zu Futterzwecken zu verwenden. Bisher wurde nur die Morgenmilch zur Ablieferung gebracht; in Zukunft soll auch die Abendmilch erfaßt werden. Die Molkerei rechnet mit einer Anlieferung von 1500—2000 Liter Milch pro Tag. Durch die Molkerei ist Legelshurst gleichzeitig in der Lage, einen gewissen Ausgleich der Milchlieferung (der für die Städtische Milchzentrale Offenburg nur erwünscht sein kann) vorzunehmen. Es sind jetzt auch in den Gemeinden Altenheim und Hesselhurst Bestrebungen im Gange zur Gründung von Molkereigenossenschaften.

Die Molkereigenossenschaft Legelshurst, die heute schon fast 100 Mitglieder zählt, wird unter ihrem rührigen Vorstand, Herrn Mich. Herrel, gewiß bald schöne Erfolge zu verzeichnen haben — zum Wohle der Land- und Milchwirtschaft im Hanauerlande.

*

m. **Hesselhurst**, 20. Jan. Heute nachmittag fand hier eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kehl statt, die dank des schönen Wetters sehr zahlreich besucht war. Besonderes Interesse fand der einleitende Vortrag des Landwirtschaftsassessors Würfel-Rheinbischofsheim über „Milchwirschaft". Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf und führte wieder einmal den Wert der Organisation den Landwirten treffend vor Augen.

Evang. Landesmissionskonferenz.

Am 10. und 11. Februar findet im Evang. Vereinshaus zu Karlsruhe die jährliche Landesmissionskonferenz statt. Dabei wird Missionsinspektor Huppenbauer-Basel über die Bedeutung der Konferenz von Jerusalem reden. Missionar Wunderli aus Kamerun wird über seine Arbeit in der ehemaligen deutschen Kolonie berichten.

Mit der Konferenz ist am Sonntag eine Zusammenkunft der Sammlerinnen der Halbbatzenkollekte verbunden. Am Sonntag abend wird der bekannte Missionsarzt Professor Dr. Olpp, Leiter des Tropengenesungsheim in Tübingen, einen Lichtbildervortrag über die ärztliche Mission und ihre brennenden Probleme halten.

Keine erhöhte Umlage der badischen Gebäudeversicherungsanstalt.

In einer erweiterten Verwaltungsratssitzung der badischen Gebäudeversicherungsanstalt wurde die Umlage für 1928, die im laufenden Jahre zur Erhebung gelangt, auf 14 Pfg. gelassen mit Rücksicht auf die in der ganzen Wirtschaft herrschende Notlage. Zur Schadensdeckung muß ein Teil der Reserven herangezogen werden. Wenn es nicht gelingt, im Jahre 1929 die Brandseuche einzudämmen, wird im kommenden Jahre eine Umlageerhöhung nicht zu umgehen sein.

In einer Entschließung wurden die in der letzten Zeit gegen die Gebäudeversicherungsanstalt erhobenen Angriffe als ungerechtfertigt zurückgewiesen und dem Präsidenten das volle Vertrauen ausgesprochen.

---

d. **Bruchhausen**, 20. Jan. („Edelweiß".) Die Generalversammlung des Gesangvereins „Edelweiß"-Bruchhausen verlief sachlich und zufriedenstellend. Die Kasse zeigte einen guten Bestand. Die Wiederwahl des Vorstands bewies das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. Zum 18. August wurde u. a. die Feier des 30jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit einem Wertungssingen beschlossen.

m. **Kittersburg-Marlen**, 20. Jan. (Die Dorfälteste.) Am Sonntag beging die Dorfälteste von Kittersburg-Marlen, Witwe Anselm Kruß, ihren 93. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche erfreuten die Greisin zu ihrem Ehrentag, der ihr durch ihre allzeit gute Gesundheit und geistige Frische verschönert wurde. Frau Kruß, die übrigens noch ohne Brille liest und strickt, weiß sich in Haus und Hof immer noch nützlich zu machen.

m. **Altenheim**, 20. Jan. (Wanderer-Herberge.) Die von den Gemeinden Marlen, Altenheim, Ichenheim, Dundenheim und Müllen vor einigen Jahren in Altenheim errichtete Wanderer-Herberge wird zum 1. April wieder aufgehoben.

Das Eis brach ein.

bld. **Heidelberg**, 20. Jan. Dieser Tage hielten sich über die Mittagszeit drei 9jährige Grundschüler an einem Fabrikkanal auf. Einer der Jungen begab sich auf das Eis, des nur teilweise gefrorenen Kanals. Die nur etwa 5 Zentimeter starke Eisdecke brach unter der Last des Jungen ein, und dieser ertrank vor den Augen seiner beiden Kameraden.

Um den Fortbau des Neckarkanals

Heidelberg—Heilbronn.

Infolge des Defizits im Reichshaushalt befürchtet man eine Verzögerung der Bauarbeiten am Neckarkanal. Eine letzter Tage in Heilbronn abgehaltene Tagung des Neckarverkehrsverbandes befaßte sich mit dieser Frage und sprach sich in einer Entschließung mit großer Mehrheit für die beschleunigte Durchführung der nunmehr bis Heidelberg vorgeschrittenen Neckarkanalisierung bis Heilbronn aus.

In einer Verzögerung der Bauarbeiten über das als Endtermin vorgesehene Jahr 1936 wird eine schwere Schädigung der Verkehrsinteressen, der Bebauungspläne und der Siedelung erblickt.

Brennende Kleider.

bld. **Mannheim**, 20. Jan. In Ludwigshafen gerieten in einer Wohnung die Kleider einer 17jährigen Näherin in Brand. Trotzdem dem Mädchen sofort die brennenden Kleider vom Leib gerissen wurden, erlitt es schwere Brandwunden und schwebt in Lebensgefahr.

*

= **Hagsfeld**, 21. Jan. (Unfall.) Auf einem Sportplatz in Hagsfeld glitt am Sonntag nachmittag 1 Uhr ein 30 Jahre alter Fußballspieler aus und zog sich durch den Sturz einen rechten Unterschenkelbruch zu. Er wurde durch die Rettungswache nach dem Karlsruher Diakonissenkrankenhaus verbracht.

Winter im Murgtal.

Schon in den letzten Wochen erlebten wir des Winters Pracht in unerhörten Rauhreifwundern an Bäumen und Hecken. Alles stand im Zauber des Frostes und an den Bächlein gab es Silberschmiedkünste zu sehen. Dann schneite es fast ununterbrochen tagelang und das Tal war von undurchsichtigen Schleiern eingehüllt, wenn der Sturm immer wieder mächtige Schneewolken aufwirbelte. Auf beiden Seiten der Straße lagen hohe Schneemauern aufgetürmt, da der Bahnschlitten gezogen worden war. Seit Jahren hatten wir keine solche Schneemassen erlebt.

Erst als der Wind sich gelegt hatte und die Sonne über die verzauberte Landschaft schien, kamen die Wintersportler und fanden ideale Ski- und Rodelbahnen. Geradezu sibirische Bilder begegneten ihnen hie und da. Die Tannen brachen fast unter der Last der Schneemassen, während die Eisinseln in der Murg noch jetzt dick gepolstert sind. Die Erlen am Flußrand sind im schmucken Rauhreifkleide zu Märchenprinzessen geworden.

Das Wild leidet noch immer große Not. Wohl suchen die Förster dem ärgsten Hunger zu helfen, indem sie junge Tannen und Stechpalmen abhauen. Manch eines der erschöpften Tiere bleibt in den weißen Schneemassen stecken und gerät in Gefahr, vom Raubwild gepackt zu werden. Wie kläglich die halbverhungerten Vögel zwitschern, weil auch ihnen die Futterplätze zugeschneit sind!

Und noch immer schneit es und schneit, lautlos, aber in dicken Flocken, als sollten wir alle samt und sonders eingeschneit werden. M.

Kraftwagen der Kriminalpolizei verunglückt.

Ein Beamter getötet.

= **Mannheim**, 20. Jan. Am Samstag nachmittag ereignete sich an der Kurve Feudenheim—Friedhof ein schwerer Autounfall. Das Auto, mit Kriminalbeamten besetzt, die sich auf der Rückfahrt von einem Dienstgang befanden, kam auf der mit Tauschnee bedeckten Straße ins Rutschen und fuhr auf einen Baum, den es glatt abbrach. Dabei wurde der vierzigjärige Kriminalsekretär Anton Stelin so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb, ein zweiter Kriminalbeamter kam mit leichten Verletzungen davon. Das Auto ist schwer beschädigt. Eine Untersuchungskommission begab sich sogleich zum Unfallsort.

Ein Bruderstreit.

Blutige Messertat vor den Augen der Eltern.

dz. **Bergzabern** (Pfalz), 20. Jan. Wegen einer geringfügigen Sache waren die beiden Söhne des Landwirts Peter P. Kechler in Streit geraten. Plötzlich zog der ältere Bruder Fritz (33 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern) das Messer und schlitzte dem um 11 Jahre jüngeren Bruder Karl vor den Augen der Eltern den Unterleib auf. Die Verletzungen sind äußerst gefährlicher Natur. Der Täter wurde festgenommen.

DIE ÜBERRASCHUNG DES JAHRES 1929 BRINGT MERCEDES-BENZ

In zielbewußter Arbeit ist es uns gelungen, Präzision und Wirtschaftlichkeit der neuzeitlichen Fabrikationsmethoden mit dem Geist und der Tradition unserer Werkmannsarbeit zu erfüllen und so jetzt den

Mercedes-Benz in niedriger Preislage

herauszubringen. Das neue Modell unseres vielbewährten Typ Stuttgart 200 (2 Liter) liefern wir jetzt in einer gediegenen und eleganten Standard-Ausführung mit Original-Sindelfinger Karosserie als

4-5sitzigen Innenlenker zum Preis von RM. 6880

ab Werk

Als neuen Typ liefern wir Typ Stuttgart 260 (2,6 Liter), ebenfalls in Standard-Ausführung als

4-5sitzigen Innenlenker zum Preis von RM. 7880

ab Werk

Für besonders hohe Ansprüche liefern wir den Typ Stuttgart 260 in besonders zusammengestellter hocheleganter Luxus-Ausführung. Diese Modelle sind Leistungen größten Stils, Produkte der letzten Errungenschaften der Technik und Verkehrspraxis und unserer vielseitigen Erfahrungen. Sie stellen eine neue Gattung des Kraftfahrzeugs dar, den wirklich preiswerten Qualitäts-Gebrauchswagen.

Unsere Niederlassungen und Vertretungen stehen bereit, Ihnen erschöpfende Auskunft über unsere Modelle zu geben. Die Lieferung setzt in einigen Tagen ein!

MERCEDES BENZ

Verkaufsstelle:

Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST

Sofienstraße 74-76-78 **Karlsruhe i. B.** Telefon 540—541

Ausstellungsräume Kaiserallee 5

Greta Garbo

bleibt nur noch einige Tage

im **RESI!**

Wegen des starken abendlichen Andranges empfehlen wir die **Nachmittags-Vorstellungen** zu **besuchen!**

Heute abend 8 Uhr spricht **Dr. Schulz**

über **dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art.** Fragenbeantwortung. Prinz-Max-Palais, Karlstr. 10

Badisches Landestheater.

Montag, d. 21. Jan. Volksbühne 1.

Hokuspokus

von Goetz.

Regie: Baumbach. Mitwirkende: Willer, Ziegler, Brand, Höcker, Kloeble, Kuhne, Müller, Schneider, Schulze v. d. Trenck.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 21½ Uhr. Preise A.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 22. 1.: Nathan der Weise. Mi. 23. 1.: Der Barbier von Bagdad. Do. 24. 1.: Herr Lamberthier. Fr. 25. 1.: Boccaccio. Sa. 26. 1.: König Lear. So. 27. 1.: Nachmittags: Die Afrikanerin. Abends: Zum ersten Male: Schneider Fips. Hierauf: Uraufführung: Tanz-Suite.

Im Konzerthaus: Hurra — ein Junge. Mo. 28. 1.: 6. Sinfonie-Konzert. Di. 29. 1.: Einmaliges Gastspiel **Paul Wegener** mit seinem Ensemble: Die Raschhoffs.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Montag, 21. 20.15 Uhr — Dienstag, 22. 20.15 Uhr — Mittwoch, 23 Jan. 20.15 Uhr

Letzte Vorführungen

des anerkannten Filmvortrages

„Geheimnisse einer Seele"

Nervosität, Hysterie oder Wahnsinn?

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Jugendliche haben keinen Zutritt

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Peter Prang

in: **Es lebe der Reservemann**

Honig!

garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.— ℳ, 5 Pfd.-Dose 6.— ℳ, Auslese 11.50 u. 6.50 ℳ frei Haus mit Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck 1½ Pfd. netto 1.30 ℳ frko. b. Voreinsend. **Rektor i. R. Feindt, Hemelingen 183**

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Liedolsheim verkauft im Submissionsweg einen zur Zucht untauglichen, fetten

Farren.

Angebote per Zentner Lebendgewicht sind bis längstens Freitag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Liedolsheim, 19. Januar 1929.

Der Gemeinderat.

D. H. V.

Am **Dienstag, d. 22. 1. 29,** abends 8½ Uhr i. Restaur. „Löwenrachen", Kaiserpassage

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

Bericht über die Gehaltserhebung.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand**

Verein bildender Künstler E. V.

Die auf

Dienstag, den 22. d. Mts.

angesetzte

Nachkerwe fällt aus

Der Vorstand

Münchner Telegramm Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch gratis

Schlafdecken
Kamelhaardecken
Jacquarddecken
Pferdedecken

äußerst preiswert

Da keine Ladenmiete - große Ersparnisse

Arthur Baer

133 Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen

Versteigerungen

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Plittersdorf** versteigert am **Dienstag, den 29. Januar 1929, vormittags 11 Uhr** anfangend in ihrem Hiebschlag folgendes Stammholz:

37 Stück Eichen 1.—4. Kl. von 3,37 Fm. abwärts,
15 Stück Pappeln 1.—4. Kl. von 4,58 Fm. abwärts,
12 Stück Weiden 3.—4. Kl. von 1,11 Fm. abwärts,
5 Stück Eschen 5. Kl. von 0,40 Fm. abwärts,
3 Stück Kirschbäume 4. Kl. von 0,49 Fm. abwärts,

Am Mittwoch, den 30. Januar 1929, vormittags 11 Uhr anfangend, auf den Rheininseln:

222 Stück kanadische Pappeln 2.—5. Kl. von 2,64 Fm. abwärts,
14 Stück Weiden 3.—4. Kl. von 1,11 Fm. abwärts,
5 Bellen 3.—4. Kl. von 1,70 Fm. abw.

Zusammenkunft jeweils vormittags ½11 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf vorherige Bestellung angefertigt.

Plittersdorf, den 19. Januar 1929.

Der Gemeinderat:
Uhrig, Bürgermeister.

Berichtigung.

Die Forlennutzholzversteigerung des Bad. Forstamtes **Schwetzingen** findet nicht am Mittwoch, den 23. Januar, sondern am **Mittwoch, den 30. Januar** statt.

Freihand-Verkauf.

Bad. Forstamt Philippsburg, 30. Januar 1929: Stammholz 77 Fm **Weiden,** I.—V. Kl. 17 Fm Por.-Pappeln III.—V. Kl. Losverzeichnis und Auskunft durch das **Forstamt.**

Wegen Trauerfall

2 elegante helle **Abendkleider,** 1 schwarzes elegantes **Pann-Kleid,** 1 lange **Seehundpelzjacke** mit großem australischem **Opossumkragen** und **Manschetten** billig zu verkaufen. Alles Größe 42—44. Besichtigung von 10—2 u. abends von 7—10 Uhr. Draisstraße 8 III.

Altmetalle
Alteisen — Altpapier

verkaufen Sie vorteilhaft bei

L. & A. Schwarzenberger, Karlsruhe

Gegr. 1868 / **Schützenstraße 73** / Tel. 5547

Große schöne Wohnung

in der Kaiserstraße, I. Obergeschoß,

6 Zimmer mit allem Zubehör

Etagenheizung, Personenaufzug, auch für Geschäfts- u. Gewerbebetrieb sehr geeignet, frei vermietbar, auf 1. Februar zu beziehen. Angebote unt. Nr. 8554 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne, geräumige

5 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör ist im 4. Stock, Neubau, Kriegsstraße 185, zum Preise von RM 130.— pro Monat ab 1. März zu vermieten. Näh. Schützenstr. 9, II. Tel. 1235.

---

3 Zimmer-Wohnung,

beschlagnahmefrei, auf 1. April

zu mieten gesucht

Angebote unter Nr. 8524 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres Fräulein

20 Jahre alt, sucht Anfangsstelle als **Verkäuferin** per 1. März 1929. Angebote unter Nr. 8704 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Mödl. Zimmer an berufstät. Herrn od. Fräul. sofort zu vermieten. Schützenstr. 78a, I.

Wohn- u. Schlafzimm. fl. Wasser, Dampfhzg. etc. zu verm. Näher. Stefanienstr. 66, II.

Sehr gut **möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Bad u. Zentralheizung an einz. Herrn sofort zu verm. Angeb. unt. Nr. 8687 ins Tagblattb. erbet.

Freundl. möblierte **Mansarde** sowie heizbar. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. Erbprinzenstraße 33 II.

Gr. leer. Zimmer eventl. mit Küche und Keller in bess. Hause I. St. der Klauprechtstraße auf sof. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 8697 ins Tagbl.

Mietgesuche

Kinderlos., wohnber. Ehepaar sucht i. Hochpart. od. 1. St. schöne

3 Zimmer-Wohnung

Mittel-, West-, Südweststadt. Es kann auch große 4 Zimmerwohnung dafür getauscht werden. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 8540 ins Tagblattb. erbet.

3—4 Zimmerwohng. auf 1. April od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 8698 ins Tagblattbüro.

Suche schöne

4 Zimmerwohng. Biete mod. 3 Zimm.-Wohng. Angeb. unt. Nr. 8692 ins Tagbl.

Wohnungsberechtigte suchen 3—4 Zimmerwohnung, eine 3 Z.-Wohn. auf d. Kaiserstraße kann in Tausch gegeb. werden. Angebote unter Nr. 8714 ins Tagblattbüro.

Eleg. **möbliert.,** gut heizbares **Zimmer** m. Telephonbenutzg. auf ca. 4—6 Wochen sofort zu mieten gesucht. Stadt-Zentrum. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 8699 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Mädchen

oder **Stütze,** welche kochen und alle Hausarbeiten selbständig verrichten kann, in kl. frauenlosen Haushalt nach Baden-Baden gesucht. Angeb. unter Nr. 8559 ins Tagblattbüro.

Haushälterin

gesucht, die Liebe zu Kind. hat, von Witwer, Mitte 40 m. eig. Heim, Heirat nicht ausgeschl., auch Wwe., in der Nähe Karlsr. Zuschr. unt. Nr. 8703 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtiger branchekundiger kautionsfähiger

Depositeur

womöglich mit entsprechenden Räumen von Großbrauerei für Karlsruhe u. Umgeb. gesucht. Angeb. unter Nr. 8549 ins Tagblattbüro erbeten

Tüchtiger Vertreter

für den Verkauf von verchromten **Bestecken** gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8550 ins Tagblattb. erbet.

Fußmattenfabrik sucht gut eingeführten

Vertreter

für Baden, Hessen u. Prov. Hessen-Nassau, geg. gute Provisionssätze. Angeb. mit Referenzen unt. Nr. 8558 ins Tagblattbüro erb.

Zigarettenfabrik vergibt Vertret. **Avalun, Leipzig, W 38.**

Auf 1. April findet intell. junger Mann mit nur besten Schulzeugnissen

kaufmännische Lehrstelle

bei **Heinrich Falke, Karlsruhe,** Blumen- u. Trauerwarenfabrik, Rüppurrerstr. 59.

Stellengesuche

Säuglings-Pflegerin

staatl. geprüft, 23 J. mit gut. Zeugn. sucht sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 8700 ins Tagblattb. erbet.

Empfehlungen

Wer vergibt **Nähmasch.-Reparaturen** und wer hat solche zu reparieren? Angebote unt. 8709 ins Tagbl.

Zu verkaufen

- Haus - mit Laden

im Weiherfeld bei ℳ 10 000.— Anzahlung, zu verk. Laden und Wohnung sof. beziehbar. Käufer wohnt frei. Angeb. unt. Nr. 8557 ins Tagblattb.

Wohnhaus

Weststt., mit 3×5 Zimmern, Küche, Bad, Miete 5400 ℳ, beziehbar, Preis 48 000 ℳ, zu verk. Angeb. unt. Nr. 8681 i. Tagblattb.

Piano

sehr gut, Speiseservice f. 12 Pers., pol. Kleiderschrank zu verkauf. Anzuf. v. 11—3 Uhr. Zu erfrag im Tagbl.

Badeöfen und Gasautomaten

werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt

E. Schmidt & Cons.

Hebelstr. Kaiserstr. 209
Telephon 64 0 — 64419

Bess., wenig gebr.

Herren-Kleider

Maßarb., f. alle Zwecke, f. bill. abz. Bers. überz. Zähringerstr. 53a, II.

Opel 4-Sitzer

Modell 1928, in neuwertig. Zustand, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8696 ins Tagblattbüro erbeten.

Opel 2-Sitzer

Baujahr 1927 in tadellosem Zustand, für 1350 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 8695 ins Tagblattbüro erb.

Maßware!

Gebr. Smoking für jungen Herrn von 18 bis 20 Jahren billig zu verkaufen. Zu erfrag. Rheinstr. 63, II. Händler verbeten.

Elegante biegsame Haltung und Linie

The Corselette

erlangen Sie nur durch

Warner's Corselette

nur im **Korsetthaus**

A. Lucas Nachf.

Kaiserstrasse 185

Telefon 2262

Ratenkaufabkommen

---

1 Badeeinrichtung m. Gasofen sow. mittelgroß. **Ofen,** Dauerbrenner, bill. zu verk. Bürgerstr. 21 im Hof.

Gut erh. **Kinderbettstelle** mit Matr. und schön. **Kinderstuhl** abzugeben. Winterstr. 32, II. lks.

Gut erhaltener Ueberzieher

für mittl. Figur, sehr billig zu verk. Adr. im Tagblattb. zu erfr.

Zwei großträchtige

Saanenziegen

zu verkauf. Ende der Trächtigkeit 7. März **Hagsfeld,** Schulstr. 23

Kaufgesuche

Felle!

Alle Sort. Felle kauft laufend zu hoh. Preisen. **Chr. Baier Nachfolger, H. Blech,** Werderstraße 72.

Gebr., gut erhalt. **Roßhaarmatratze** aus gutem Hause von Privat gesucht. Angebote unt. Nr. 8702 ins Tagblattbüro.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes u. Vaters des

Finanzrats

Ludwig Ziegler

sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Ziegler, Witwe und Sohn

Karlsruhe, den 21. Januar 1929.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Maria Jochum und Dr. phil. Fritz Bantlin, Offenburg-Stuttgart. — Ilse Oppenheimer und Ferdinand Gruschov, Offenburg-Antwerpen.

Gestorben.

Karl Berger, Achern, 50 Jahre.

Gebrauchter

Rohrplattenkoffer mittl. Größe, zu kauf. gei. **Klein, Rüppurr,** Löwenstraße 12.

Eisschränke, mittelgr. u. klein., wenn a. reparaturbed., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8713 ins Tagbl.

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht

u. Beaufsichtigung der Hausaufgaben übern. Fräulein mit höherer Schulbildung. Stunde 1.- bis 1.20 Mk. Ang. unt. Nr. 8715 ins Tagblattbüro erbeten.

Leiden Sie an **Stuhlverstopfung** dann machen Sie bitte einen Versuch mit meinem Spezialbrote, Kölner Schwarzbrot, Steinmetzbrot, Grahambrot, Jungbornbrot, Siltavollkorn, ärztlich empfohlen.

Großbäckerei **Dennig,** Ludwigsplatz, Gartenstraße 18.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Th. Rees

Röntgenarzt

Stefanienstr. 78 Telefon 847.

Ihre Federbetten

werden wieder **leicht** und **luftig** in der

Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb, bestes Verfahren
Freier Transport / Billigster Preis

Nur Karlstr. 20 **P. Perschmann** Telefon 2158

Ia. Westf. Pumpernickel

geschn., 18 Pack., à ½ Pfd., l. Stan., haltbar, frko 4 Mk. Nachn. **Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg.** (7 Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT

E. MERCIER & Co.

Grenzsektkellerei für Deutschland m. b. H., TRIER

Gute Gliederung

des reichhaltigen Stoffes lobt jeder Leser des Tagblattes, welches seit mehr als 170 Jahren der Freund der Karlsruher ist.

In unablässigem Bemühen, seinen Lesern und Anhängern stets Gutes zu bieten, hat sich das Tagblatt zur führenden Morgenzeitung entwickelt, die in ganz Mittelbaden verbreitet ist.

Lesen Sie daher das Karlsruher Tagblatt mit seinen Beilagen:

Sport / Turnen / Spiel,
Wintersport und Reisen,
Frauenbeilage,
Die Literatur,
Die Pyramide,
Die Unterhaltungsbeilage.

Monatlicher Bezugspreis 2.40 ℳ frei Haus.

Abtrennen und in offenem Umschlag als Drucksache (mit 5 Pfennig freimachen) einsenden.

Bestellschein

An die

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Karlsruhe i. B.

Unterzeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2.40 Mk frei Haus zu beziehen und ersucht um kostenlose Belieferung bis zum 1. nächsten Monats.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____
(Hausnummer und Stock)